



Spital Emmental

Modern. Menschlich. Mittendrin.

Geschäftsbericht 2016



Kennzahlen

		2016	2015	Veränderung in %
Patienten	Stationär Akutspital	9 599	9 232	4.0%
	Ambulant Akutspital	52 087	45 688	14.0%
	Stationär Psychiatrie	310	285	8.8%
	Ambulant Psychiatrie	2 540	2 276	11.6%
	Tagesklinik Psychiatrie	174	163	6.7%
	Case-Mix-Index (CMI)	0.893	0.897	-0.4%
	Case-Mix (CM)	8 573	8 285	3.5%
Personal	Mitarbeitende (Vollzeitstellen, ohne Ausbildungsstellen)	743	714	4.0%
Finanzen		CHF	CHF	
	Betriebsertrag	154 696 569	145 626 784	6.2%
	Patientenerträge	142 880 687	135 218 175	5.7%
	Beiträge und Subventionen	6 299 689	5 111 901	23.2%
	EBITDA	10 647 303	9 813 560	8.5%
	EBIT	6 435 030	4 834 200	33.1%
	Jahresgewinn	4 839 323	3 326 093	45.5%
	Investitionen	18 417 583	13 157 621	40.0%
	Bilanzsumme	163 738 611	159 510 698	2.7%
Eigenkapital	63 079 644	58 223 894	8.3%	

Regionalspital Emmental AG

Burgdorf
 Oberburgstrasse 54
 3400 Burgdorf
 Telefon 034 421 21 21
 Telefax 034 421 21 99

Langnau
 Dorfbergstrasse 10
 3550 Langnau i.E.
 Telefon 034 421 31 31
 Telefax 034 421 31 99

info@spital-emmental.ch
 www.spital-emmental.ch

Inhalt

Vorworte Präsidentin Verwaltungsrat und CEO	4
Corporate Governance	
Struktur und Aktionariat	6
Verwaltungsrat	7
Geschäftsleitung	10
Finanzkommentar	12
Konzernrechnung	
Konzernbilanz per 31. Dezember	14
Konzernerfolgsrechnung	15
Konzerngeldflussrechnung	16
Konzerneigenkapitalnachweis	16
Anhang der Konzernrechnung	17
Erläuterungen zur Konzernrechnung	20
Weitere Angaben	30
Segmentberichterstattung	32
Bericht der Revisionsstelle	33
Jahresrechnung der Regionalspital Emmental AG	
Bilanz per 31. Dezember	40
Erfolgsrechnung	42
Geldflussrechnung	43
Anhang der Jahresrechnung	44
Erläuterungen zur Jahresrechnung	46
Antrag über Verwendung Bilanzgewinn	51
Bericht der Revisionsstelle	52
Personalstatistik	58
Leistungsstatistiken	59
Leitendes Personal und Belegärzte	64

Erfolgreich in die Zukunft

Dr. h.c. Eva Jaisli, Präsidentin Verwaltungsrat

Das Spital Emmental versorgt auch 2016 mit Erfolg wiederum mehr Patientinnen und Patienten an den Standorten Langnau und Burgdorf, was den strategischen Zielen entspricht.

Zu dieser Zusammenfassung des vergangenen Geschäftsjahres hält der Verwaltungsrat fest, dass dank ausdauernder Leistungsbereitschaft der Geschäftsleitung und der Mitarbeitenden eine hohe Patienten- und Zuweiserzufriedenheit erreicht wird. In Anbetracht der erschwerten Bedingungen durch bauliche Veränderungen an beiden Standorten, wird damit eine ausserordentliche Leistung ausgewiesen.

Der Verwaltungsrat hat die Strategie 2016 – 2020 verabschiedet und mit der Geschäftsleitung zusammen die Angebote in Übereinstimmung mit der Nachfrage und der Wettbewerbssituation gebracht. Was sich in der Vergangenheit bewährt hat, setzen wir heute und in Zukunft fort oder wir erneuern nach Bedarf zielführend: Die Bevölkerung versorgen wir akutsomatisch und psychiatrisch in enger Partnerschaft mit den

Hausärztinnen und Hausärzten, den Spitex-Diensten, dem Universitätsspital sowie den Reha- und Pflegeinstitutionen. Modern – Menschlich – Mittendrin, das sind die Schlüsselbegriffe, die «unser Spital» beim Umsetzen seiner Strategie leiten. Das medizinisch-therapeutische Angebot passen wir den Bedürfnissen der Bevölkerung und dem Bedarf der Institutionen an und erreichen damit die unternehmerische Stabilität, die für die Spitalversorgung im Oberen, Mittleren und Unteren Emmental unerlässlich ist. Die Angebote der Grundversorgung und der spezialisierten Medizin bringen wir so nah wie möglich an die Haustür unserer Patientinnen und Patienten. Die umfassende und wohnortsnahe Versorgung ist nicht nur von der älter werdenden Bevölkerung erwünscht. Sie steht im allgemeinen Interesse, weil Versorgungsrisiken im topografisch anspruchsvollen Emmental eingedämmt werden können.

Dem Vertrauen der Investoren, Eigentümer, Zuweisenden und Leistungserbringenden begegnen wir mit hoher Transparenz und Verpflichtung. Im Dialog suchen wir Lösungen, die uns im engen Korsett knapper Ressourcen erfolgreich zum

nächsten Meilenstein der Spitalentwicklung führen. Im Fokus unserer Investitionen steht die Modernisierung medizintechnischer und baulicher Infrastruktur, die wir im Interesse patientenfreundlicher und effizienter Leistung tätigen.

Ausblick und Dank

Auf diese Weise haben wir in den vergangenen Monaten und Jahren Voraussetzungen geschaffen, die eine erfolgreiche Zukunft unseres Spitals ermöglichen und unsere Rolle als verlässlichen Partner im Netzwerk der gesundheitsversorgenden Institutionen weiter stärken. Den Nachweis legen wir mit dem Geschäftsbericht vor. Für das uns entgegengebrachte Vertrauen bedankt sich der Verwaltungsrat bei allen Anspruchsgruppen und Personen, die in den vergangenen Monaten die Umsetzung der ehrgeizigen Ziele unterstützt haben. Wir begegnen mit Respekt und Motivation den hohen Erwartungen der Bevölkerung und Zuweisenden, die uns herausfordern und uns leiten, wenn es darum geht, für die integrierte Versorgung im Emmental bestmögliche Leistungen zu erbringen.



«Im Fokus unserer Investitionen steht die Modernisierung medizintechnischer und baulicher Infrastruktur.»

Dr. h.c. Eva Jaisli
Präsidentin Verwaltungsrat

Die Richtung stimmt

Anton Schmid, CEO

Immer mehr Patienten im Emmental lassen sich in ihrem Spital behandeln. Die Bevölkerung glaubt an uns.

Im Jahre 2016 konnte das Spital Emmental seinen Erfolgskurs fortsetzen, den Marktanteil im Emmental erneut steigern und den Geschäftserfolg wiederum verbessern. Somit ist der Nachweis erbracht, dass die eingeschlagene Richtung stimmt und die operative Umsetzung klappt.

Breiteres Angebot: Dank der Rekrutierung neuer Fachkräfte und dem hohen Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konnten wir das Spektrum der spezialisierten Sprechstunden und Therapieangebote im gesamten akutsomatischen und psychiatrischen Bereich erweitern, als verlässlicher Partner der Hausärzte, Spitex-Organisationen und Pflegeheime in unserer Region die Altersmedizin weiterentwickeln und die Vorbereitungen für eine professionelle Palliativmedizin intensivieren.

Infrastruktur und Sicherheit weiter verbessert: Im Bereich Qualität und Infrastruktur markiert das Jahr 2016 eine wichtige Etappe:

- Im Spital Langnau konnten wir den neu gestalteten Notfall und neue Sprechstundenzimmer in Betrieb nehmen und damit die Abläufe patientenfreundlicher und gleichzeitig effizienter gestalten.
- In Burgdorf wurde der Rohbau des neuen Bettenhauses fertiggestellt und die anspruchsvolle Planung für die Erneuerung des Operationsbereichs in Angriff genommen.
- Mit der Apotheken- bzw. IT-Lösung Pyxis haben wir einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Medikationssicherheit geleistet.
- Der Patientensicherheit dienen auch die 2016 erfolgreich durchgeführte Rezertifizierung nach Qualitäts-System «Sanacert», die personelle Aufstockung des Rettungsdienstes sowie die Erneuerung des Ambulanz-Fahrzeugparks.

Wohnortnahe Versorgung: 2016 war auch politisch ein wichtiges Jahr. Ein grosser Teil der Emmentaler Bevölkerung wünschte an der Urne eine wohnortnahe Versorgung. Wir werten dies als Aufforderung, den eingeschlagenen Kurs der Spitalversorgung des Emmentals an zwei Standorten weiterzuverfolgen – mit einem sinnvoll auf die Emmentaler Verhältnisse abgestimmten Angebot. Dies in guter

Qualität und mit wirtschaftlichem Augenmass.

Zentraler Partner im Versorgungsnetz: Wir verstehen uns in der Erfüllung unserer Aufgabe als Emmentaler Spitalversorger nicht als Einzelkämpfer, sondern als zentralen und partnerschaftlichen Teil eines umfassenden Versorgungsnetzes. Diese Funktion als Emmentaler Scharnier im kantonalen Gesundheitssystem machte aus dem Spital Emmental auch 2016 eine unverzichtbare Aus-, Weiter- und Fortbildungsstätte sowie einen der wichtigsten Arbeitgeber in der Region. Unterstützt wurden wir dabei erneut durch die lokalen Behörden und unseren Förderverein «Gesund im Emmental».

Ein Versorgungsnetz lebt vor allem von engagierten Einzelpersonen. Entsprechend richtet sich mein Dank an die vielen treuen, meistens langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Spitals, die trotz verschiedener Umbauten und weiterer Projekte ihren Alltag mit Umsicht und grossem Herzblut gemeistert haben. Mein Dank richtet sich weiter an unsere Netzwerkpartner, welche uns laufend in unserer Weiterentwicklung unterstützen.



«Wir verstehen uns in der Erfüllung unserer Aufgabe als Emmentaler Spitalversorger nicht als Einzelkämpfer, sondern als zentralen und partnerschaftlichen Teil eines umfassenden Versorgungsnetzes.»

Anton Schmid
CEO

Corporate Governance

Die Regionalspital Emmental (RSE) AG ist ein Regionales Spitalzentrum im Eigentum des Kantons Bern und für die medizinische Grundversorgung im Versorgungsgebiet zuständig. Die RSE AG ist den Prinzipien der Corporate Governance verpflichtet. Sie hält sich an die Anforderungen der bundesrechtlichen und kantonalen Bestimmungen und an die Richtlinien der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange betreffend der Informationsbestimmungen zur Corporate Governance. Seit dem 17.04.2014 hat die RSE AG an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange eine Anleiheobligation kotiert.

Valorensymbol	RSE 14
Coupon	1.625%
ISIN	CH0240884707
Verfall	17.04.2023

Im Konsolidierungskreis sind ausschliesslich nicht kotierte Tochtergesellschaften enthalten.

Struktur und Aktionariat

Die Unternehmensstruktur ist im Organigramm dargestellt.

Die RSE AG an der Oberburgstrasse 54, 3400 Burgdorf ist eine Aktiengesellschaft nach Art. 620ff. des Schweizerischen Obligationenrechts. Diese Organisationsform gilt von Gesetzes wegen für alle Regionalen Spitalzentren des Kantons Bern (Art. 19 SpVG¹⁾). Das Aktionärs-Verhältnis des Kantons zu den Regionalen Spitalzentren wird in der Eigentümerstrategie des Kantons geregelt²⁾.

Der Kanton Bern besitzt alle 7202 RSE-Namenaktien zu einem Nennwert von je CHF 1000.00. Das Aktienkapital ist voll liberiert.

Die RSE AG besitzt 100% der Aktien der Regionalspital Emmental Service AG und ist Mehrheitsaktionärin der Gesundheitszentrum Oberes Emmental AG.

Rolle des Eigentümers

Die Vorgaben zur Wahrnehmung der Beteiligungsrechte beschliesst der Regierungsrat. Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion nimmt in Delegation die Beteiligungsrechte des Eigentümers wahr.

¹⁾ Spitalversorgungsgesetz (SpVG) vom 19. Juni 2013; BSG 812.11

²⁾ Regierungsratsbeschluss vom 16. November 2016; RRB 1288/2016; Eigentümerstrategie des Kantons bezüglich der Regionalen Spitalzentren (RSZ) und der Regionalen Psychiatrischen Dienste (RPD) gemäss Spitalversorgungsgesetz (SpVG).

Mitglieder Verwaltungsrat RSE AG am 31.12.2016 (von links nach rechts):
Hans-Peter Meier, Prof. Dr. med. Drahomir Aujesky, Dr. med. Andreas Meer (Vizepräsident),
Ariste Baumberger, Matthias Moser, Dr. h.c. Eva Jaisli (Präsidentin), Dr. med. Rolf Zundel



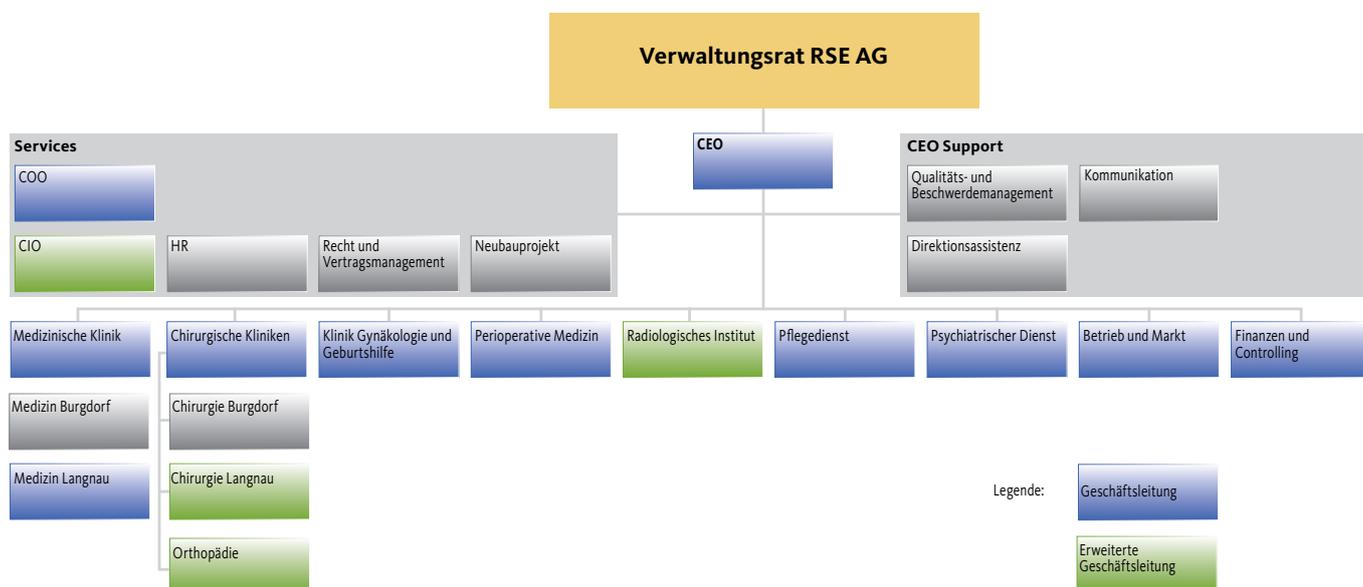
Verwaltungsrat

Wahl und Amtszeit

Verwaltungsrat und Präsidentin werden für eine Amtsdauer von zwei Jahren durch die Generalversammlung gewählt. Die Mitglieder des Verwaltungsrates können wiedergewählt werden. Die Amtsdauer ist auf maximal zehn Jahre beschränkt. In Ausnahmefällen kann der Regierungsrat

die Amtsdauer um höchstens vier Jahre verlängern. Im Berichtsjahr wurde die durch den VR geplante stufenweise Erneuerung des VR in die Wege geleitet. Die beiden langjährigen Verwaltungsräte Prof. Dr. med. Jürg Beer sowie Dr. med. Paul Wittwer sind wie geplant Mitte 2016 aus dem VR ausgeschieden. Wir danken Ihnen für ihr ausserordentliches Engagement zugun-

ten der RSE AG. Sie haben durch ihre verantwortungsvolle und exzellente Mitarbeit die erfolgreiche Strategie und den Leistungsausweis des Spitals Emmental der letzten Jahre mitgeprägt. Für die Herausforderungen der kommenden Jahre konnten erneut hochqualifizierte Persönlichkeiten als Verwaltungsräte gewonnen werden.



Mitglieder Verwaltungsrat Regionalspital Emmental AG

	Ausbildung	Erstmalige Wahl
Eva Jaisli (1958 CH) Dr. h.c. Präsidentin	Studium in Psychologie und Sozialarbeit, Nachdiplomstudium in Betriebswirtschaft und Organisationsentwicklung, MBA International Marketing	2008
Andreas Meier (1964 CH) Dr. med. Vizepräsident	Facharzt für Allgemeinmedizin und Master in Health Information Management und dipl. Informatiker Universität Freiburg	2008
Drahomir Aujesky (1967 CH) Prof. Dr. med.	Facharzt für Innere Medizin, MSc	2016
Ariste Baumberger (1971 CH)	Dipl. Wirtschaftsprüfer und Steuerexperte, Betriebsökonom HWV	2016
Hans-Peter Meier (1966 CH)	Studium in Betriebswirtschaft und eidg. Diplome als Wirtschaftsprüfer und Pensionskassenleiter	2008
Matthias Moser (1969 CH)	Agrostomiestudium SHL	2008
Rolf Zundel (1965 CH) Dr. med.	Facharzt für Innere Medizin	2016

An der GV vom 22. Juni 2016 wurden neu in den Verwaltungsrat gewählt:

- Prof. Dr. med. Drahomir Aujesky, Klinikdirektor und Chefarzt Allgemeine Innere Medizin, Inselspital, Universitätsspital Bern
- Ariste Baumberger, Leiter Zentrale Dienste und Mitglied der Geschäftsleitung der Honegger AG
- Dr. med. Rolf Zundel, FMH für Innere Medizin und Verwaltungsratspräsident PluriPrax AG

Der Erneuerungsprozess im Verwaltungsrat wird 2017 weiterverfolgt.

Der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse

Die unübertragbaren Aufgaben sowie die Kompetenzen des Verwaltungsrates sind in der Eigentümerstrategie des Kantons (Regierungsratsbeschluss vom 16. November 2016; 1288/2016) detailliert aufgeführt.

Der Verwaltungsrat besteht aus der Verwaltungsratspräsidentin, einem Vizepräsidenten und den übrigen Mitgliedern. Laut Statuten setzt sich der Verwaltungsrat in der Regel aus fünf bis sieben Mitgliedern zusammen. Der Verwaltungsrat der RSE AG zählt seit dem 22. Juni 2016 sieben Mitglieder. Den Verwaltungsrat unterstützen zwei ständige Ausschüsse.

- Ausschuss Strategie
- Ausschuss Compliance

Weiter kann der Verwaltungsrat für wichtige Einzelgeschäfte ad-hoc-Ausschüsse resp. Projektgruppen einsetzen.

Arbeitsweise

Der Verwaltungsrat der RSE AG und seine Ausschüsse tagen mindestens viermal im Jahr bzw. sooft es die Geschäfte erfordern.

Im Berichtsjahr hielt der Verwaltungsrat acht ordentliche Sitzungen ab und es fand eine Strategieretraite mit der erweiterten Geschäftsleitung statt. Der Ausschuss Strategie tagte fünfmal während je rund drei Stunden, der Ausschuss Compliance siebenmal während je rund drei Stunden. Zudem engagieren sich einzelne Verwaltungsräte in der Baukommission.

Entschädigung

Die Entschädigung der sieben Verwaltungsratsmitglieder der RSE AG setzt sich aus einem fixen und einem aufwandabhängigen Teil zusammen. Dazu kommen Fahr- und weitere Spesen¹⁾.

Die maximale Entschädigung für RSZ-Verwaltungsräte für ihre VR-Tätigkeit wird durch die Generalversammlung festgelegt.

¹⁾ Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates im Jahr 2016 siehe Seite 30

Entschädigung Mitglieder Verwaltungsrat

Präsidium	
Fixum pro Jahr	CHF 24 500
Variable Entschädigung pro Arbeitstag	CHF 600
Spesen pro Arbeitstag	CHF 100
Geschätzter Arbeitsaufwand: 35 Tage p.a.	
Mitglied	
Fixum pro Jahr	CHF 10 500
Variable Entschädigung pro Arbeitstag	CHF 500
Spesen pro Arbeitstag	CHF 100
Geschätzter Arbeitsaufwand: 15 Tage p.a.	

Aufgabenteilung im Verwaltungsrat

	Ausschuss Strategie	Ausschuss Compliance
Eva Jaisli , Präsidentin	•	•
Andreas Meer , Vizepräsident	Vorsitz	
Drahomir Aujesky , Mitglied	•	
Rolf Zundel Mitglied	•	
Hans-Peter Meier , Mitglied		Vorsitz
Matthias Moser , Mitglied		•
Ariste Baumberger , Mitglied		•

Ausschuss Strategie

Modern – Menschlich – Mittendrin:

Wir bleiben stetiger Ansprechpartner – ein Leben lang: Dieser Leitgedanke bildet das Fundament der Unternehmensstrategie 2016 – 2020 der RSE AG und war eines der Hauptthemen anlässlich der Klausur des Verwaltungsrates mit der erweiterten Geschäftsleitung vom 24. Mai 2016.

Entsprechend positioniert sich das Spital Emmental als akutsomatischer und psychiatrischer Grundversorger sowie Netzwerker in und ausserhalb der Region Emmental.

Der Ausschuss Strategie hat hierfür relevante Makrotrends (Demographische Entwicklung, Mobilitätsgesellschaft, ambulante Gesundheitsversorgung im Umbruch) und deren Auswirkungen auf das Spital Emmental analysiert. Darauf basieren die vom Verwaltungsrat verabschiedeten strategischen Ziele. Gemeinsam mit der erweiterten Geschäftsleitung hat der Verwaltungsrat Kernthemen für die kommenden Jahre definiert. Dabei wurde u.a. die integrierte Altersmedizin als Schwerpunktthema herauskristallisiert.

Aufgrund der Dynamik im Gesundheitswesen wird sich der Ausschuss Strategie auch nach der Verabschiedung der Unternehmensstrategie 2016 – 2020 neuen Gesundheitstrends, zum Beispiel Digitalisierung, eHealth und ganz allgemein den Entwicklungen im Gesundheitsumfeld widmen.

Ausschuss Compliance

Der Ausschuss Compliance unterstützt den Verwaltungsrat bei der Überwachung der Geschäftsführung, insbesondere in finanzieller Hinsicht. Er setzt sich aus vier Mitgliedern des Verwaltungsrats zusammen, von denen eines die Präsidentin des Verwaltungsrats ist. An den Sitzungen nehmen der CEO und der CFO teil.

Der Ausschuss Compliance überprüft für den Verwaltungsrat in beratender und vorbereitender Funktion:

- die Einhaltung von Rechtsvorschriften, behördlichen Regelungen und unternehmensinternen Richtlinien
- die Ausgestaltung des Rechnungswesens und des internen Kontrollsystems
- die Beurteilung der Risiken und der darauf basierenden Massnahmen

- die Wirksamkeit und Unabhängigkeit der externen Revisionsstelle
- die Finanz- und Liquiditätsplanung sowie die Geschäftsbeziehungen mit Finanzinstituten, insbesondere im Zusammenhang mit der an der Börse kotierten Anleihe und den Finanzierungsaufgaben.

Revisionsstelle

Der Kanton als Alleinaktionär der Regionalen Spitalzentren (RSZ) wählt an den Generalversammlungen für sämtliche RSZ die gleiche Revisionsstelle. Die Amtsdauer beträgt jeweils ein Jahr. Eine Wiederwahl ist möglich.

Die Jahresrechnung 2016 wurde, wie schon im Vorjahr, durch die Revisionsgesellschaft PricewaterhouseCoopers AG geprüft.

Geschäftsleitung

	Ausbildung	Aktuelle Funktion
Anton Schmid (1965 CH)	Betriebsökonom HWV Master of Advanced Studies, Strategisches Management	CEO
Beat Jost (1963 CH)	lic.iur. Executive Master of Business Administration FHNW	COO Stv. CEO
Reto Flück (1963 CH)	lic.rer.pol., Krankenversicherungs-Experte mit eidg. FA	Leiter Betrieb
Marco Bernasconi (1965 CH)	MAS Accounting & Finance, Hochschule für Wirtschaft Zürich	CFO
Claudia Biedermann (1956 CH)	Weiterbildungsdiplom Management im Gesundheits- wesen, Leiterin Pflege	Gesamtleitung Pflege
PD Dr. med. Robert Escher (1965 CH)	Facharzt FMH für Innere Medizin und Hämatologie	Chefarzt Medizinische Klinik
Prof. Dr. med. Stephan A. Vorburger (1962 CH)	Facharzt FMH für Chirurgie, Schwerpunkt Viszerale Chirurgie	Chefarzt Chirurgische Kliniken Stv. CEO
PD Dr. med. Luzius Hildebrand (1967 CH)	Facharzt FMH für Anästhesiologie	Chefarzt Anästhesiologie
Dr. med. Daniel Bielinski (1958 CH)	Facharzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie GL-Mitglied seit 01.09.2016	Chefarzt Psychiatrischer Dienst
Dr. med. Martin Egger (1963 CH)	Facharzt FMH für Allgemeine Innere Medizin und Infektiologie	Chefarzt Medizin Langnau
Dr. med. Matthias Scheidegger (1965 CH)	Facharzt FMH Gynäkologie und Geburtshilfe	Chefarzt Gynäkologie/ Geburtshilfe

Der Verwaltungsrat hat die Geschäftsführung nach Massgabe des Organisationsreglements an den Chief Executive Officer (CEO) delegiert. Dabei ist der CEO der Vorsitzende der Geschäftsleitung und verfügt über umfangreiche Entscheidungskompetenzen. Die Geschäftsleitung unterstützt den CEO in der operativen Geschäftsführung.



Informationspolitik

Die RSE AG pflegt gegenüber dem Alleinaktionär, Kunden, Medien und weiteren interessierten Gruppen eine aktive und transparente Kommunikationspolitik. Der jährliche Geschäftsbericht und Medienmitteilungen bei wichtigen Geschäftsereignissen vermitteln die grundlegenden Informationen. Vergleichende Zusammenstellungen sind in den Kennzahlenbüchern der Spitäler des Kantons Bern einsehbar¹⁾. Die RSE AG nutzt das Internet, um eine rasche, gleichzeitige und einheitliche Informationsverbreitung sicherzustellen. Sämtliche Medienmitteilungen sowie weitere ergänzende Informationen über die RSE AG sind auf der Website www.spital-emmental.ch (Rubrik «Medien und Investor Relations») abrufbar. Allgemeine Anfragen können per Mail an die Adresse info@spital-emmental.ch gesendet werden. Kontaktadresse für Auskünfte, weitere Informationen: Regionalspital Emmental AG, Oberburgstrasse 54, 3400 Burgdorf, Tel. 034 421 21 00.

¹⁾ <http://www.gef.be.ch/gef/de/index/direktion/organisation/gs/wissenschaftlicheberichte.html>

Risikomanagement

Hauptziele des Risikomanagements sind:

- Schaffung eines Instruments zur effektiven und effizienten Handhabung der Risiken innerhalb der RSE AG; auch soll das Risikobewusstsein in der Unternehmung geschärft werden.
- Aufbau und Sicherstellung einer pragmatischen und wirkungsvollen Risikobewirtschaftung, die bestehende Geschäftsfelder und ihre Ertragskraft geeignet schützt.
- Offenlegung der Vorgehensweise im Bereich des Risikomanagements gegenüber dem Eigentümer.

Die Auseinandersetzung mit den aktuellen und potenziellen Risiken gehört zu den gewichtigen Aufgaben des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung. Der Verwaltungsrat der RSE AG trägt die oberste Verantwortung für das Risikomanagement, wobei die Durchführung an den CEO delegiert wird.

Die RSE AG führt ein Risikomanagement (Risikobeurteilung, Risikoportfolio, Risikoliste und Risikoreport). Im Risikomanagement werden identifizierte Risiken erfasst, gesteuert und überwacht. Im Risikomanagementsystem werden die Risikokategorien abgebildet und in einem detaillierten Risikobericht zusammengefasst. Im Berichtsjahr konnte in der RSE AG ein neues Risikomanagement-Tool eingeführt werden. Die Risikobeurteilung

erfolgte daher erstmals anhand neuer Parameter. Sämtliche lokalisierten Risiken werden aufgrund ihrer Relevanz durch die Risikoeigner aktiv bewirtschaftet. Die Beurteilung durch den Risikoeigner erfolgt regelmässig, mindestens aber einmal jährlich. Der detaillierte Risikobericht gibt Auskunft über die Entwicklung des jeweiligen Risikos, Schwerpunktaktivitäten pro Risiko im Berichtsjahr sowie Planung der Schwerpunktaktivitäten für das Folgejahr.

Der Risikobericht wird der Geschäftsleitung und danach dem Ausschuss Compliance zur Prüfung, allfälligen Ergänzung und Risiko-Priorisierung vorgelegt. In seiner Novembersitzung verabschiedet der VR den Risikobericht.

Im Berichtsjahr wurden folgende Risiken als wesentlich identifiziert:

- Mangel an qualifizierten Mitarbeitenden (keine Änderung gegenüber Vorjahr). Hat die RSE AG nicht genügend qualifizierte Arbeitskräfte, wirkt sich dies auf die meisten Geschäftsfelder aus, insbesondere auf die Behandlung und Betreuung der Patienten.
- Entzug von Leistungsaufträgen. Der Kanton streicht Leistungen auf der kantonalen Spitalliste resp. vergibt Leistungsaufträge an andere Leistungserbringer.



Geschäftsleitung RSE AG am 31.12.2016 (von links nach rechts): Dr. med. Martin Egger, Beat Jost (Stv. CEO), PD Dr. med. Robert Escher, Reto Flück, Claudia Biedermann, Dr. med. Daniel Bielinski, Prof. Dr. med. Stephan Vorburger (Stv. CEO), Dr. med. Matthias Scheidegger, Anton Schmid (CEO), PD Dr. med. Luzius Hiltbrand, Marco Bernasconi

Finanzkommentar

Erfolgsrechnung

Umsatzentwicklung

2016 erzielte das Spital Emmental einen Betriebsertrag von CHF 154.7 Millionen. Im Vergleich zur Vorjahresperiode entspricht dies einer Zunahme von CHF 9.1 Millionen bzw. 6.2%. Die positive Entwicklung zeigt sich sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich.

Die Fallzahlen im stationären Bereich sind von 9 232 auf 9 599 Austritte (+ 4.0%) gestiegen. Der Schweregrad (Case-Mix-Index) liegt mit 0.893 praktisch auf dem Vorjahresniveau (0.897; -0.4%). Mit einer leicht höheren Baserate gegenüber dem Vorjahr (Basispreis SwissDRG) konnte somit der Ertrag der stationären Patienten im Akutspital wesentlich erhöht werden (+ 4.3%). Die ambulanten Dienstleistungen im Akutspital wurden gezielt ausgebaut und haben sich mit einer Zunahme von CHF 3.0 Millionen (+ 7.9%) erfreulich entwickelt. Diese Entwicklung erfolgte trotz einem nicht kostendeckenden TARMED-Taxpunktwert von CHF 0.86. Die gesamten Patientenerträge liegen mit CHF 142.9 Millionen 5.7% über dem Vorjahreswert. Die verbuchten Umsätze beruhen auf definitiven Tarifen. Somit bestehen im vorliegenden Geschäftsjahr keine

Ertragsrisiken aufgrund provisorischer Tarife. Das Bundesverwaltungsgericht hat am 17.9.2015 den Taxpunktwert TARMED mit Wirkung ab 1.1.2010 auf CHF 0.86 festgesetzt. Das Spital Emmental hat jeweils für die entsprechenden Jahre als Differenz zum fakturierten Taxpunktwert eine Rückstellung gebildet. Bis zum 31.12.2016 wurden Rückzahlungen in der Höhe von CHF 4.8 Millionen geleistet. Die Rückzahlungen sind noch nicht abgeschlossen. Die noch bestehenden Rückstellungen werden als genügend hoch beurteilt.

Die übrigen Erträge betragen CHF 11.8 Millionen und verzeichnen gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von CHF 1.4 Millionen. Sowohl die Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte (+ CHF 0.2 Millionen) als auch die Beiträge und Subventionen (+ CHF 1.2 Millionen) liegen über dem Vorjahreswert.

Betriebsergebnis

Der Betriebsaufwand erhöhte sich im 2016 um CHF 8.2 Millionen bzw. 6.1% auf CHF 144.0 Millionen gegenüber CHF 135.8 Millionen im Vorjahr. Der Anstieg zeigt sich sowohl beim Personalaufwand als auch beim medizinischen Bedarf und übrigen Sachaufwand. Der **Personalaufwand** betrug in der

Berichtsperiode CHF 95.8 Millionen gegenüber CHF 90.5 Millionen im Vorjahr. Der Personalaufwand beinhaltet eine Erhöhung der Rückstellung betreffend Teuerungszulage der in der Pensionskasse PRE verbliebenen Rentner in der Höhe von CHF 0.2 Millionen. Unter Ausklammerung dieser Zunahme hat sich der Personalaufwand proportional zur Zunahme der Patientenerträge entwickelt (+ 5.7%). Die Anzahl der Vollzeitstellen (ohne Ausbildungsstellen) belief sich im Berichtsjahr auf 742.5 gegenüber 714.2 im Vorjahr (+ 4.0%).

Der **medizinische Bedarf** erhöhte sich in der Berichtsperiode um CHF 1.5 Millionen bzw. 5.6% auf CHF 28.0 Millionen; dies gegenüber CHF 26.5 Millionen im Vorjahr. Der **übrige Sachaufwand** stieg im Vergleich zur Vorjahresperiode um 7.5% auf CHF 20.2 Millionen. Die Abschreibungen betragen insgesamt CHF 4.2 Millionen. Davon entfielen CHF 3.6 Millionen auf Abschreibungen auf Sachanlagen und CHF 0.6 Millionen auf Abschreibungen auf immateriellen Anlagen. Die Abschreibungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 0.8 Millionen reduziert. Das **EBITDA** (Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) beträgt CHF 10.6 Mio. und liegt um CHF 0.8 Mio. über dem Vorjahreswert. Die EBITDA-Marge beträgt 6.9% und ist



«Der Betriebsertrag entwickelt sich positiv im Spannungsfeld verschiedener hoher Anforderungen.»

Marco Bernasconi

CFO

damit gegenüber dem Vorjahr um 0.2 Prozentpunkte gestiegen. Mittel- bis langfristig werden zur Finanzierung der Spitalinfrastruktur deutlich höhere EBITDA-Margen zu erwirtschaften sein. Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) betrug in der Berichtsperiode CHF 6.4 Millionen und liegt damit um CHF 1.6 Millionen über dem Vorjahreswert.

Finanzergebnis

Der **Nettofinanzaufwand** erhöhte sich in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorjahr um CHF 0.1 Millionen auf CHF 1.6 Millionen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass im Berichtsjahr durch den Ablauf der Festgeldanlagen der Zinsertrag tiefer ausgefallen ist.

Reingewinn

Der Unternehmensgewinn exklusive der Minderheitsanteile betrug in der Berichtsperiode CHF 4.8 Millionen und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (CHF 3.3 Millionen) um CHF 1.5 Millionen. Damit konnte mit 3.1% eine gegenüber dem Vorjahr (2.3%) verbesserte Reingewinnmarge erzielt werden.

Mittelfluss und Finanzierung

Der Geldzufluss aus der Betriebstätigkeit nahm im Geschäftsjahr um CHF 0.3 Millionen auf CHF 7.6 Millionen ab. Der Geldfluss aus Betriebstätigkeit wird insbesondere durch die Rückzahlungen

aufgrund des Entscheides des Bundesverwaltungsgerichts in der Sache Taxpunkt-wert Tarmed negativ beeinflusst. Der Geldabfluss aus der Investitionstätigkeit beträgt in der Berichtsperiode CHF 18.4 Millionen gegenüber CHF 13.2 Millionen im Vorjahr. Im Berichtsjahr resultierte ein Geldzufluss von CHF 15.0 Millionen durch die Rückzahlung eines Festgeldes, während in der Vorjahresperiode der Geldzufluss CHF 20.0 Millionen betrug. Der Geldzufluss aus Finanzierungstätigkeit zeigt die Aufnahme eines langfristigen Darlehens von CHF 0.75 Millionen. Die flüssigen Mittel haben um CHF 4.7 Millionen zugenommen und betragen per 31.12.2016 CHF 59.8 Millionen. Diese beinhalten flüssige Mittel mit Verwendungszweck.

Bilanz

Die Vermögenswerte nahmen im Vorjahresvergleich um CHF 4.2 Millionen zu. Die Sachanlagen betragen CHF 79.3 Millionen und sind insbesondere durch die Investitionen in das Neubau- und Erneuerungsvorhaben am Standort Burgdorf um CHF 16.4 Millionen gestiegen. Die Eigenkapitalquote beträgt 38.5% (Vorjahr 36.5%).

Risikomanagement

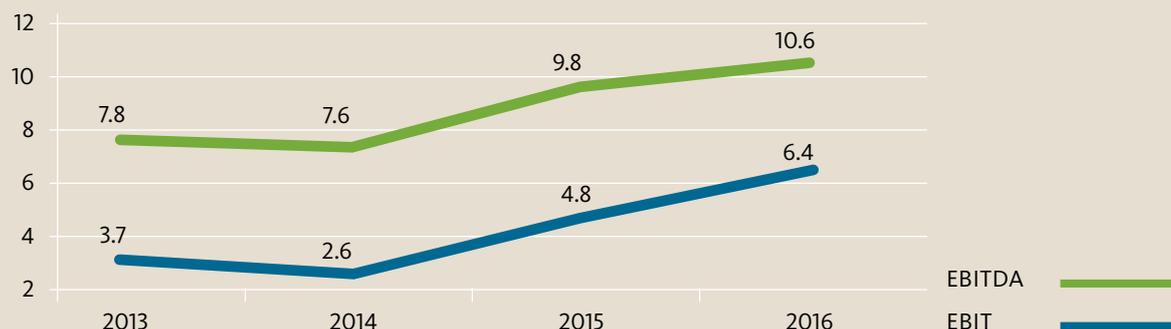
Die Beschreibung des Risikomanagement-Prozesses und Aussagen zu Risiken sind auf der Seite 11 des Geschäftsberichts aufgeführt.

Ausblick

Das Spital Emmental betreibt an den Standorten Burgdorf und Langnau zwei Versorgungszentren. Damit wird weiterhin die Strategie konsequent verfolgt, im Oberen und Unteren Emmental eine optimale medizinische Versorgung anzubieten. Die Kooperationen mit Zuweisern, Tertiärversorgern sowie vor- und nachgelagerten Institutionen werden weiter ausgebaut.

Im 2017 geht das Spital Emmental von einer weiteren Zunahme der stationären und ambulanten Patienten aus. Es wird erwartet, dass zukünftig das Preisniveau im stationären Bereich leicht rückläufig ist. Im ambulanten Bereich hat sich die Ablösung der Tarifstruktur TARMED verzögert. Die Einführung einer neuen Tarifstruktur ist deshalb noch ungewiss. Zur Abgeltung der stationären Behandlungen in der Psychiatrie kommt ab 1.1.2018 das neue Tarifmodell Tarpsy zur Anwendung. Mögliche finanzielle Auswirkungen sind insbesondere vom verhandelten Basispreis abhängig. Im laufenden Geschäftsjahr stehen die Vorbereitungen zur Inbetriebnahme und zum Bezug des Neubaus im Vordergrund. Damit werden sich die betrieblichen Prozesse wesentlich verändern. Die effiziente Gestaltung dieser Prozesse und das Erzielen von Produktivitätssteigerungen sind anspruchsvolle und herausfordernde Aufgaben.

EBITDA und EBIT im Jahresvergleich (in CHF Millionen)



Konzernrechnung

Konzernbilanz per 31. Dezember

	Erläuterungen	2016 CHF	2015 CHF
Aktiven			
Flüssige Mittel	1	59 789 278	55 081 431
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	16 690 263	17 126 106
Sonstige kurzfristige Forderungen	3	592 705	626 322
Nicht abgerechnete Leistungen/ angefangene Behandlungen	4	481 076	582 370
Vorräte	5	2 214 764	2 735 445
Aktive Rechnungsabgrenzungen	6	1 529 906	1 510 464
Finanzanlagen	8	0	15 000 000
Umlaufvermögen		81 297 992	92 662 139
Sachanlagen	7	79 268 591	62 891 661
Finanzanlagen	8	200	200
Immaterielle Anlagen	9	2 392 111	3 060 175
Aktive Rechnungsabgrenzungen	13	779 718	896 523
Anlagevermögen		82 440 620	66 848 560
Total Aktiven		163 738 611	159 510 698
Passiven			
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	13	265 285	260 273
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10	12 465 106	11 144 566
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	11	4 015 307	2 201 250
Kurzfristige Rückstellungen	14	1 314 614	5 883 164
Passive Rechnungsabgrenzungen	12	3 870 167	3 738 344
Kurzfristiges Fremdkapital		21 930 479	23 227 597
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	13	77 084 806	76 600 092
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten		138 475	157 575
Langfristige Rückstellungen	14	1 505 208	1 301 540
Langfristiges Fremdkapital		78 728 489	78 059 207
Fremdkapital		100 658 968	101 286 804
Aktienkapital		7 202 000	7 202 000
Gewinnreserven		55 650 404	50 811 081
Eigenkapital exkl. Minderheitsanteile		62 852 404	58 013 081
Minderheitsanteile		227 239	210 813
Eigenkapital		63 079 644	58 223 894
Total Passiven		163 738 611	159 510 698

Der Anhang ist ein integrierter Bestandteil dieser Konzernrechnung.

Konzernerfolgsrechnung

	Erläuterungen	2016 CHF	2015 CHF
Patientenerträge	15	142 880 687	135 218 175
Übrige Erträge	16	11 815 883	10 406 743
Gewinn aus Verkauf von Anlagevermögen		0	1 866
Betriebsertrag		154 696 569	145 626 784
Personalaufwand	17/18	-95 810 511	-90 455 598
Medizinischer Bedarf	19	-28 005 071	-26 532 328
Übriger Sachaufwand	20	-20 233 684	-18 825 298
Betriebsaufwand		-144 049 267	-135 813 224
Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)		10 647 303	9 813 560
Abschreibungen auf Sachanlagen	7	-3 555 734	-4 345 721
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	9	-656 539	-633 640
Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)		6 435 030	4 834 200
Finanzertrag	21	36 752	120 750
Finanzaufwand	21	-1 616 032	-1 623 885
Finanzergebnis		-1 579 280	-1 503 135
Ordentliches Ergebnis		4 855 750	3 331 065
Steuern	22	0	0
Jahresgewinn (inkl. Minderheitsanteile)		4 855 750	3 331 065
Minderheitsanteile		-16 426	-4 972
Jahresgewinn		4 839 323	3 326 093
Jahresgewinn pro Aktie	23	672	462

Der Anhang ist ein integrierter Bestandteil dieser Konzernrechnung.

Konzerngeldflussrechnung

	Erläuterungen	2016 CHF	2015 CHF
Jahresgewinn inkl. Minderheitsanteile		4 855 750	3 331 065
Abschreibungen Sach- und immaterielle Anlagen	7, 9	4 212 273	4 979 360
Veränderung Rückstellungen	14	-4 364 882	295 395
Sonstige fondsunwirksame Erträge und Aufwendungen		82 206	97 706
Veränderung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	435 843	2 367 373
Veränderung Vorräte und nicht abgerechnete Leistungen	4, 5	621 975	115 739
Veränderung sonstige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen ¹⁾	3, 6	14 176	-193 275
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10	-368 097	-1 234 205
Veränderung sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungen	11, 12	1 945 879	-1 828 952
Gewinn aus Abgängen des Anlagevermögens		0	-1 866
Verlust aus Abgängen des Anlagevermögens		185 082	40 271
Geldfluss aus Betriebstätigkeit		7 620 203	7 968 611
Investitionen in Sachanlagen	7	-18 267 095	-13 136 239
Devestitionen von Sachanlagen	7	15 500	1 866
Devestitionen von Finanzanlagen	8	15 000 000	20 000 000
Investitionen in immaterielle Anlagen	9	-150 489	-21 382
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-3 402 083	6 844 245
Veränderung von kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten	13	-260 273	-162 175
Aufnahme von langfristigen Finanzverbindlichkeiten	13	750 000	0
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		489 727	-162 175
Veränderung flüssige Mittel		4 707 847	14 650 681
Nachweis Fonds			
Stand Flüssige Mittel per 1.1.		55 081 431	40 430 750
Stand Flüssige Mittel per 31.12. ²⁾		59 789 278	55 081 431
Veränderung flüssige Mittel		4 707 847	14 650 681

¹⁾ ohne Spitalinvestitionsfonds-(SIF-)Geschäfte

²⁾ Fonds flüssige Mittel inkl. flüssige Mittel mit Verwendungszweck

Konzerneigenkapitalnachweis

	Erläute- rungen	Aktien- kapital CHF	Gewinn- reserven CHF	Bilanz- gewinn CHF	Total Gewinn- reserven CHF	Total exkl. Minderheits- anteile CHF	Minderheits- anteile CHF	Total inkl. Minderheits- anteile CHF
Bilanzwert 1. Januar 2015		7 202 000	30 859 494	16 625 494	47 484 988	54 686 988	205 841	54 892 829
Jahresgewinn		0	0	3 326 093	3 326 093	3 326 093	4 972	3 331 065
Bilanzwert 31. Dezember 2015		7 202 000	30 859 494	19 951 587	50 811 081	58 013 081	210 813	58 223 894
Jahresgewinn		0	0	4 839 323	4 839 323	4 839 323	16 426	4 855 750
Bilanzwert 31. Dezember 2016	24	7 202 000	30 859 494	24 790 910	55 650 404	62 852 404	227 239	63 079 644

Der Anhang ist ein integrierter Bestandteil dieser Konzernrechnung.

Anhang der Konzernrechnung

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Konzernrechnung wird auf der Basis von betriebswirtschaftlichen Werten unter Einhaltung der Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts und übereinstimmend mit den gesamten Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER erstellt. Die Bewertungsgrundlage der einzelnen Bilanzpositionen basiert auf dem Anschaffungswertprinzip und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Die Erfolgsrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren dargestellt. Die Jahresrechnung wird unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit erstellt. Die Konsolidierung erfolgt aufgrund von geprüften und nach einheitlichen Richtlinien erstellten Einzelabschlüssen der Konzerngesellschaften per 31. Dezember.

Konsolidierungskreis

Die Konzernrechnung umfasst die Jahresrechnung der Regionalspital Emmental AG und ihrer Beteiligungen. Die Beteiligungen sind aus dem Beteiligungsverzeichnis (siehe «Weitere Angaben») ersichtlich. Die Beteiligungen werden wie folgt gegliedert:

a) Konzerngesellschaften

Konzerngesellschaften sind Gesellschaften, die von der Regionalspital Emmental AG beherrscht werden. Sie sind Teil des Konsolidierungskreises. Eine Beherrschung wird angenommen, wenn die Regionalspital Emmental AG direkt oder indirekt über mehr als 50% der Stimmen verfügt.

b) Assoziierte Gesellschaften

Bei den assoziierten Gesellschaften handelt es sich um Unternehmen, an denen die Regionalspital Emmental AG mit 20% bis 50% beteiligt ist und einen massgebenden Einfluss ausübt.

Konsolidierungsmethode

a) Konzerngesellschaften

Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag werden nach der Methode der Vollkonsolidierung zu 100% erfasst. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der angelsächsischen Purchase-Methode. Alle konzerninternen Transaktionen und Beziehungen zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden verrechnet und eliminiert. Zwischengewinne auf konzerninternen Transaktionen werden eliminiert.

Konzerngesellschaften werden ab Erwerbszeitpunkt im Konsolidierungskreis berücksichtigt und zum Zeitpunkt des Verkaufs aus der konsolidierten Jahresrechnung ausgeschlossen. Eine im Zusammenhang mit dem Beteiligungserwerb resultierende Differenz zwischen den identifizierten Nettoaktiven und dem Erwerbspreis wird als Goodwill aktiviert und planmässig abgeschrieben.

b) Assoziierte Gesellschaften

Assoziierte Gesellschaften werden nach der Equity-Methode (anteilmässige Erfassung von Kapital und Ergebnis) in die Konsolidierung einbezogen.

Geldflussrechnung

Der Fonds flüssige Mittel bildet die Grundlage für den Ausweis der Geldflussrechnung und beinhaltet die zweckgebundenen Mittel. Der Geldfluss aus Betriebstätigkeit wird aufgrund der indirekten Methode berechnet.

Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzpositionen sind nach einheitlichen Richtlinien bewertet. Grundlage der Bewertung sind die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten (Prinzip der historischen Kosten). Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven. Die wichtigsten Regeln in Bezug auf die verschiedenen Positionen werden nachstehend wiedergegeben:

a) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kasse, Postscheck- und Bankguthaben (inkl. zweckgebundene Mittel) sowie kurzfristige Festgeldanlagen mit einer Restlaufzeit von weniger als drei Monaten. Sie werden zu Nominalwerten bilanziert.

b) Forderungen

Forderungen werden zum Nominalwert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Konkrete Ausfallrisiken werden einzeln berücksichtigt. Den latenten Ausfallrisiken wird mit einer pauschalen Wertberichtigung aufgrund von Erfahrungswerten Rechnung getragen. Überfällige Forderungen mit einer Laufzeit von mehr als 180 Tagen sowie betriebene Forderungen werden zu 100% wertberichtigt. Alle sonstigen Forderungen werden als vollbringlich betrachtet.

Die aus der Auflösung des Spitalfonds per 31.12.2011 noch verbliebenen Guthaben für Investitionsfinanzierungen werden als sonstige kurzfristige Forderungen zum Nominalwert bilanziert.

c) Nicht abgerechnete Leistungen und angefangene Arbeiten

Die Bewertung der vollständig erbrachten, aber noch nicht fakturierten Leistungen für ausgetretene Patienten erfolgt zum Fakturabetrag, welcher im neuen Jahr in Rechnung gestellt wurde.

Die Bewertung der teilweise erbrachten Leistungen für noch nicht ausgetretene Patienten erfolgt zum anteiligen Fakturabetrag, welcher im neuen Jahr in Rechnung gestellt wurde.

d) Vorräte

Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten oder - falls diese tiefer sind – zum Netto-Marktwert bewertet. Die Anschaffungs- bzw. Herstellkosten umfassen sämtliche Aufwände, um die Vorräte an ihren derzeitigen Standort zu bringen (Vollkosten). Der Wertansatz erfolgt nach der Durchschnittsmethode. Unkurante Artikel werden im Wert berichtet. Skontoabzüge werden als Anschaffungswertminderungen behandelt.

e) Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt höchstens zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Zinsen während der Bauphase werden nicht aktiviert. Die Abschreibungen erfolgen linear über die betriebswirtschaftliche Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauern für die einzelnen Anlagekategorien belaufen sich in Übereinstimmung mit REKOLE - betriebliches Rechnungswesen im Spital - auf:

Grundstücke	keine Abschreibung
Gebäude	33 1/3 Jahre
Installationen in Gebäude	20 Jahre
Möblien und Einrichtungen	10 Jahre
Medizinische Anlagen	8 Jahre
Fahrzeuge	5 Jahre
Büromaschinen und Kommunikationssysteme, EDV-Hardware	4 bis 5 Jahre

f) Leasing

Bei Leasinggeschäften wird zwischen Finanzleasing und operativem Leasing unterschieden. Ein Finanzleasing liegt vor, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswerts übertragen werden. Geleaste Sachanlagen (financial Leasing) werden aktiviert und über die gleiche Nutzungsdauer wie die Anlagen im Eigenbesitz abgeschrieben. Die Leasingverbindlichkeiten werden unter dem Fremdkapital ausgewiesen.

g) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen beinhalten die nicht voll konsolidierten Beteiligungen mit einem Stimmrecht ab 20%, die nach der Equity-Methode zum anteiligen Eigenkapitalwert per Bilanzstichtag bilanziert werden. Wertschriften und Festgelder werden zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Darlehen werden zu Nominalwerten unter Berücksichtigung von Bonitätsrisiken eingesetzt.

h) Immaterielle Anlagen

Bei den immateriellen Anlagen handelt es sich um erworbene immaterielle Werte wie EDV-Software und entsprechende Lizenz- und Beratungskosten. Diese werden zu Anschaffungskosten bewertet und linear über die Nutzungsdauer von 4 bis 8 Jahren abgeschrieben.

i) Wertbeeinträchtigungen (Impairment)

Die Werthaltigkeit der langfristigen Vermögenswerte wird auf jeden Bilanzstichtag einer Beurteilung unterzogen. Liegen Hinweise einer nachhaltigen Wertverminderung vor, wird eine Berechnung des realisierbaren Wertes durchgeführt (Impairment-Test). Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, wird durch ausserplanmässige Abschreibungen eine erfolgswirksame Anpassung vorgenommen.

j) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten werden zu Nominalwerten bewertet.

k) Rückstellungen (kurz- und langfristig)

Rückstellungen werden gebucht, wenn aus einem Ereignis in der Vergangenheit eine begründete wahrscheinliche Verpflichtung besteht, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber schätzbar ist. Die Bewertung der Rückstellung basiert auf der Schätzung des Geldabflusses zur Erfüllung der Verpflichtung.

l) Fonds

Fonds sind zweckgebundene Mittel zur Sicherstellung der Finanzierung bestimmter Aufgaben, über welche separat Rechnung geführt wird. Unter Fonds fallen Legate, unselbständige Stiftungen sowie von der Organisation selbst geschaffene und reglementierte Finanzmittel. Bei den Legaten und unselbständigen Stiftungen handelt es sich um Vermächtnisse von privaten Personen zu Gunsten des Spitals in Form von Vermögenswerten.

Fonds werden unter den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten bilanziert, wenn die Verwendung der Mittel eng und präzise vorgegeben ist und eine Verbindlichkeit im Aussenverhältnis besteht. Von Fremdkapitalcharakter wird ausgegangen, wenn das Leitungsorgan der Organisation nicht die Kompetenz hat, die Gelder einem anderen als dem vorbestimmten Zweck zuzuführen. Alle übrigen Fonds werden im Eigenkapital bilanziert.

m) Steuern

Gemäss Spitalversorgungsgesetz ist die Obergesellschaft für die in den Leistungsverträgen aufgeführten Dienstleistungen von den Direkten Steuern befreit. Dagegen wird der Gewinn und das Kapital der Sparte Nebenbetriebe besteuert.

Die Regionalspital Emmental Service AG und die Gesundheitszentrum Oberes Emmental AG sind steuerbefreit.

n) Personalvorsorgeeinrichtungen

Die Arbeitnehmenden und die ehemaligen Arbeitnehmenden der RSE AG sind in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften in verschiedenen Stiftungen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität versichert. Die Vorsorgeeinrichtungen werden aus Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer finanziert.

In der Erfolgsrechnung werden die auf die Periode abgegrenzten Beiträge als Personalaufwand dargestellt. In der Bilanz werden die entsprechenden aktiven oder passiven Abgrenzungen bzw. Forderungen und Verbindlichkeiten erfasst, die sich aufgrund von vertraglichen, reglementarischen oder gesetzlichen Grundlagen ergeben. Es wird jährlich beurteilt, ob aus den Vorsorgeeinrichtungen aus Sicht der Organisation ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Als Basis dienen Verträge, die Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen, welche in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 26 erstellt sind und andere Berechnungen, welche die finanzielle Situation, die bestehenden Über- bzw. Unterdeckungen entsprechend den tatsächlichen Verhältnissen darstellen.

o) Umsatzerfassung

Erlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen werden erfasst, sobald die Leistung erbracht, die Höhe der Erlöse und der Kosten zuverlässig ermittelbar ist und der wirtschaftliche Nutzen wahrscheinlich zufließen wird.

p) Transaktionen mit Nahestehenden

Geschäftsbeziehungen zu Nahestehenden werden zu marktkonformen Konditionen abgewickelt.

Der Kanton Bern ist Alleinaktionär. Er steuert bis maximal 55% (KVG) resp. bis maximal 10% (UVG/IVG/MVG) der Patientenerträge in der Grundversicherung bei. Zusätzlich bestehen zwischen dem Kanton und der Regionalspital Emmental AG Leistungsverträge für den Rettungsdienst und die Psychiatrie, für welche der Kanton ebenfalls Betriebsbeiträge ausrichtet. Weiter richtet er zusätzliche Beiträge für die Ausbildung der Assistenzärzte, für das Projekt Intensive Case Management (ICM) sowie die Familien- und Schwangerschaftsberatung aus.

Als «nahestehende Personen» gelten, neben dem Kanton Bern, auch die Beteiligungen, die Personalvorsorgeeinrichtungen sowie die Mitglieder der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates.

Erläuterungen zur Konzernrechnung

	31.12.2016	31.12.2015
	CHF	CHF
1 Flüssige Mittel		
Kasse	63 246	43 768
Post	1 409 832	4 112 336
Bank: frei verfügbare Mittel	11 485 703	7 702 164
Bank: zweckgebundene Mittel ¹⁾	46 830 497	43 223 163
Total	59 789 278	55 081 431
¹⁾ Flüssige Mittel mit Verwendungszweck Neubau/Erneuerung Spital Emmental (Standorte Burgdorf und Langnau)		
2 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritte	17 025 837	17 983 699
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Aktionär / Kanton	32 744	13 480
Wertberichtigung	-368 317	-871 073
Total	16 690 263	17 126 106
3 Sonstige kurzfristige Forderungen		
Forderungen Dritte	27 821	61 438
Forderungen Aktionär / Kanton ²⁾	564 884	564 884
Total	592 705	626 322
²⁾ Die CHF 564 884 betreffen den Restbetrag aus Spitalfondsgeschäften für das Projekt «Einführung Klinikinformationssystem» und das Vorprojekt «Gesamtsanierung Standorte Burgdorf und Langnau».		
4 Nicht abgerechnete Leistungen/angefangene Behandlungen	31.12.2016	31.12.2015
	CHF	CHF
Nicht abgerechnete Leistungen/angefangene Arbeiten Ambulant	85 923	105 274
Nicht abgerechnete Leistungen/angefangene Arbeiten Stationär	395 153	477 095
Total	481 076	582 370
5 Vorräte		
Medikamente	493 919	487 814
Implantate	241 033	395 684
Medizinisches Verbrauchsmaterial	1 541 917	1 915 898
Übrige Vorräte	35 500	113 337
Wertberichtigungen	-97 605	-177 288
Total	2 214 764	2 735 445
6 Aktive Rechnungsabgrenzungen		
Leistungen Sozialversicherungen	38 980	58 064
Übrige aktive Rechnungsabgrenzungen gegenüber Dritten	1 490 926	1 452 400
Total	1 529 906	1 510 464

7 Sachanlagen

	Grundstücke und Bauten CHF	Installationen CHF	Medizinische Anlagen CHF	Übrige Sachanlagen CHF	Sachanlagen im Bau CHF	Total CHF
Anschaffungswerte						
Stand per 1.1.2016	64 221 976	30 976 846	20 734 134	6 221 817	22 394 377	144 549 149
Zugänge	18 005	0	1 366 618	1 409 963	17 161 147	19 955 732
Umgliederungen	328 171	256 209	90 043	-20 923	-653 500	0
Abgänge	0	0	-395 705	-603 130	0	-998 835
Stand per 31.12.2016	64 568 151	31 233 055	21 795 090	7 007 727	38 902 024	163 506 046
Abschreibungen und Wertberichtigungen						
Stand per 1.1.2016	-36 488 766	-24 590 891	-15 617 467	-4 960 365	0	-81 657 490
Abschreibungen planmässig	-1 410 539	-378 377	-1 277 137	-489 680	0	-3 555 734
Abgänge	0	0	375 786	599 982	0	975 769
Stand per 31.12.2016	-37 899 306	-24 969 268	-16 518 819	-4 850 063	0	-84 237 455
Nettobuchwert per 31.12.2016	26 668 845	6 263 787	5 276 272	2 157 663	38 902 024	79 268 591
Davon Anlagen in Leasing	0	0	880 817	150 220	0	1 031 037

Die Zugänge/Umgliederungen im Jahr 2016 unter Grundstücke und Bauten, Installationen sowie Sachanlagen im Bau betreffen den Umbau «Spitalgebäude Burgdorf».

	Grundstücke und Bauten CHF	Installationen CHF	Medizinische Anlagen CHF	Übrige Sachanlagen CHF	Sachanlagen im Bau CHF	Total CHF
Anschaffungswerte						
Stand per 1.1.2015	57 447 860	30 757 450	21 639 484	5 799 697	16 227 181	131 871 672
Zugänge	0	0	1 147 313	573 117	13 362 528	15 082 959
Umgliederungen	6 877 616	275 127	0	0	-7 195 332	-42 589
Abgänge	-103 500	-55 731	-2 052 663	-150 997	0	-2 362 892
Stand per 31.12.2015	64 221 976	30 976 846	20 734 134	6 221 817	22 394 377	144 549 149
Abschreibungen und Wertberichtigungen						
Stand per 1.1.2015	-35 220 790	-23 398 870	-16 196 476	-4 818 254	0	-79 634 388
Abschreibungen planmässig	-1 371 477	-1 247 752	-1 433 383	-293 109	0	-4 345 721
Abgänge	103 500	55 731	2 012 392	150 997	0	2 322 621
Stand per 31.12.2015	-36 488 766	-24 590 891	-15 617 467	-4 960 365	0	-81 657 488
Nettobuchwert per 31.12.2015	27 733 209	6 385 955	5 116 667	1 261 451	22 394 377	62 891 661
Davon Anlagen in Leasing	0	0	1 020 586	193 140	0	1 213 726

Die Zugänge/Umgliederungen im Jahr 2015 unter Grundstücke und Bauten sowie Installationen betreffen den Umbau «Spitalgebäude Burgdorf».

8 Finanzanlagen

	Wertschriften CHF	Festgelder CHF	Total CHF
Anschaffungswerte			
Stand per 1.1.2016	200	15 000 000	15 000 200
Zugänge	0	0	0
Abgänge	0	-15 000 000	-15 000 000
Stand per 31.12.2016	200	0	200

	Wertschriften CHF	Festgelder CHF	Total CHF
Anschaffungswerte			
Stand per 1.1.2015	200	35 000 000	35 000 200
Zugänge	0	0	0
Abgänge	0	-20 000 000	-20 000 000
Stand per 31.12.2015	200	15 000 000	15 000 200

Festgelder

Betrag CHF 20 Millionen
 Zinssatz 0.30%
 Laufzeit 20.5.2014 – 19.6.2015

Betrag CHF 15 Millionen
 Zinssatz 0.35%
 Laufzeit 21.5.2014 – 20.5.2016

9 Immaterielle Anlagen

	Total CHF
Anschaffungswerte	
Stand per 1.1.2016	5 450 239
Zugänge	150 489
Abgänge	-676 898
Stand per 31.12.2016	4 923 829
Kumulierte Wertberichtigungen	
Stand per 1.1.2016	-2 390 064
Abschreibungen planmässig	-656 539
Abgänge	514 884
Stand per 31.12.2016	-2 531 719
Buchwert per 31.12.2016	2 392 111

	Total CHF
Anschaffungswerte	
Stand per 1.1.2015	5 386 267
Zugänge	21 382
Umgliederungen	42 589
Stand per 31.12.2015	5 450 239
Kumulierte Wertberichtigungen	
Stand per 1.1.2015	-1 756 424
Abschreibungen planmässig	-633 640
Stand per 31.12.2015	-2 390 064
Buchwert per 31.12.2015	3 060 175

Bei den Immateriellen Anlagen handelt es sich um aktivierte Software und entsprechende Lizenz- und Beratungskosten.

	31.12.2016	31.12.2015
	CHF	CHF
10 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Dritte	5 863 199	4 762 755
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Dritte (Bautätigkeit)	3 806 476	1 811 160
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Aktionär/Kanton	2 795 431	4 570 652
Total	12 465 106	11 144 566
11 Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten Dritte	2 659 485	1 034 397
Verbindlichkeiten Personalvorsorgeeinrichtungen	848 484	786 312
Verbindlichkeiten Fonds ¹⁾	507 338	380 541
Total	4 015 307	2 201 250
¹⁾ Erläuterungen zu dieser Position sind unter den Bewertungsgrundsätzen I) Fonds zu finden.		
12 Passive Rechnungsabgrenzungen		
Ferien- und Überzeitguthaben	1 557 525	1 690 841
Zinsen Obligationenanleihe	866 774	878 813
Übrige passive Rechnungsabgrenzungen	1 445 868	1 168 691
Total	3 870 167	3 738 344

13 Finanzverbindlichkeiten

	Anleihens- obligation CHF	Hypotheken CHF	Darlehen CHF	Leasing- verbindlichkeiten CHF	Total CHF
Buchwert per 1.1.2016	75 000 000	700 000	0	1 160 365	76 860 365
Erhöhung	0	0	750 000	0	750 000
Rückzahlung	0	0	0	-260 274	-260 274
Buchwert per 31.12.2016	75 000 000	700 000	750 000	900 091	77 350 091
Fälligkeit bis 1 Jahr	0	0	0	265 285	265 285
Fälligkeit über 1 Jahr	75 000 000	700 000	750 000	634 806	77 084 806
	Anleihens- obligation CHF	Hypotheken CHF	Darlehen CHF	Leasing- verbindlichkeiten CHF	Total CHF
Buchwert per 1.1.2015	75 000 000	700 000	0	637 940	76 337 940
Erhöhung	0	0	0	684 600	684 600
Rückzahlung	0	0	0	-162 175	-162 175
Buchwert per 31.12.2015	75 000 000	700 000	0	1 160 365	76 860 365
Fälligkeit bis 1 Jahr	0	0	0	260 273	260 273
Fälligkeit über 1 Jahr	75 000 000	700 000	0	900 092	76 600 092

13.1 Anleiheobligation

Art der Anleihe	Anleihe ohne Aufstockungsmöglichkeit
Nominalbetrag	CHF 75 Millionen
Valorenummer	24088470/ISIN CH0240884707
Zinssatz	1.625%
Laufzeit	17. April 2014 bis 17. April 2023
Rückzahlung	17. April 2023 zum Nennwert

Die im Zusammenhang mit der Ausgabe der Anleihe angefallenen Emissionskosten im Umfang von CHF 807 500 wurden per 22.4.2014 unter den langfristigen Aktiven Rechnungsabgrenzungen aktiviert. Der Betrag wird über die Laufzeit der Anleihe (9 Jahre) aufgelöst. Per 31.12.2016 beträgt der bilanzierte Betrag CHF 506 728 (Vorjahr CHF 587 283).

13.2 Kreditverträge

Die mit dem Neubau am Standort Burgdorf erarbeitete Finanzierungslösung beinhaltet neben der Ausgabe einer Anleihe ein Investitionskredit in der Höhe von CHF 15 Millionen. Der Investitionskredit steht vom 30.6.2017 bis 17.4.2023 zur Verfügung und ist ab 2019 zu amortisieren. Zudem besteht ein Liquiditätskredit in der Höhe von CHF 12 Millionen. Per 31.12.2016 wurden davon keine Mittel beansprucht.

Die Beteiligungs- und Strukturierungskosten (Bankensyndikat) im Umfang von CHF 362 500 wurden per 22.4.2014 unter den langfristigen Aktiven Rechnungsabgrenzungen aktiviert. Der Betrag wird über die Laufzeit der Kreditverträge (10 Jahre) aufgelöst. Per 31.12.2016 beträgt der bilanzierte Betrag CHF 272 990 (Vorjahr CHF 309 240).

Die Kredite werden auf der Basis des Libor mit einer fixen Zinsmarge verzinst. Die Kredite sind gemäss Kreditvertrag an finanzielle Covenants wie Eigenfinanzierungsgrad und Verschuldungsfaktor gebunden. Sämtliche finanziellen Covenants wurden im Berichtsjahr eingehalten.

Die Kreditverträge verlangen die jährliche Zuweisung von flüssigen Mittel an die zweckgebundenen flüssigen Mittel.

14 Rückstellungen

	Tarifriskiken ^{b)}	Haftpflichtrisiken ²⁾	Passiven aus Vorsorge- einrichtungen ³⁾	Übrige Rückstellungen ⁴⁾	Total
	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Buchwert per 01.01.2016	5 709 125	100 000	736 580	639 000	7 184 705
Bildung	300 000	30 000	166 446	43 000	539 446
Verwendung	-4 834 329	0	0	0	-4 834 329
Auflösung	-70 000	0	0	0	-70 000
Stand per 31.12.2016	1 104 796	130 000	903 026	682 000	2 819 822
Davon kurzfristig	1 104 796	130 000	79 818	0	1 314 614
Davon langfristig	0	0	823 208	682 000	1 505 208

	Tarifriskiken ^{a)}	Haftpflichtrisiken ²⁾	Passiven aus Vorsorge- einrichtungen ³⁾	Übrige Rückstellungen ⁴⁾	Total
	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Buchwert per 01.01.2015	5 045 697	140 000	768 013	935 600	6 889 310
Bildung	1 655 224	30 000	0	141 000	1 826 224
Verwendung	-170 414	-70 000	-31 433	-437 600	-709 447
Auflösung	-821 383	0	0	0	-821 383
Stand per 31.12.2015	5 709 125	100 000	736 580	639 000	7 184 705
Davon kurzfristig	5 709 125	100 000	74 040	0	5 883 164
Davon langfristig	0	0	662 540	639 000	1 301 540

^{1a)} Die Rückstellung für Tarifriskiken beinhaltet per 31.12.2015 Risiken im Zusammenhang mit dem provisorischen Taxpunktwert TARMED von CHF 0.91. Das Bundesverwaltungsgericht hat mit seinem Entscheid vom 17.9.2015 den Taxpunktwert TARMED mit Wirkung ab 1.1.2010 auf CHF 0.86 festgesetzt. Die Differenz ist den Krankenkassen zurückzuerstatten. Die Rückabwicklung soll im Jahr 2016 erfolgen. Daher wird die Rückstellung per 31.12.2015 als kurzfristig ausgewiesen. Für die provisorisch festgelegte Baserate konnte im Januar 2016 eine Einigung erzielt werden und die dafür bilanzierte Rückstellung wurde per 31.12.2015 aufgelöst.

^{1b)} Im Jahr 2016 wurden aufgrund des oben genannten Bundesgerichtentscheids vom 17.9.2015 zum Taxpunktwert TARMED bisher insgesamt CHF 4.8 Mio. an die Krankenkassen zurückbezahlt. Die Rückabwicklung ist noch nicht abgeschlossen.

²⁾ Haftpflichtrechtliche Ansprüche sind durch die Haftpflichtversicherung gedeckt. Die Rückstellung für Haftpflichtrisiken deckt einen möglichen und nicht durch die Haftpflichtversicherung gedeckten Selbstbehalt ab.

³⁾ Die Regionalspital Emmental AG hat auf den 01.01.2012 für einen Teil der aktiven Mitarbeitenden eine eigene Pensionskasse errichtet (vorher angeschlossen an der Gemeinschaftsstiftung PRE). Die PRE wies eine Unterdeckung auf und der Austritt der Regionalspital Emmental AG führte zu einer Teilliquidation und damit zu einer Kürzung der Guthaben der Versicherten. Die Regionalspital Emmental AG hat diese negativen Folgen für die Versicherten ausgeglichen und die Deckungslücke von CHF 6.0 Mio. per 01.01.2012 ausfinanziert.

Die Rentner sind in der PRE verblieben. Die Regionalspital Emmental AG ist verpflichtet, sich an der den Rentnern ausgerichteten Teuerungszulagen zu beteiligen. Die Rückstellung stellt den Barwert der noch zu zahlenden Teuerungszulagen dar. Die Höhe der Rückstellung basiert auf einem versicherungstechnischen Gutachten. Der technische Zinssatz beläuft sich auf 1.0% (Vorjahr 3.5%).

⁴⁾ Die übrigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Abgrenzungen für Umsetzungsmassnahmen der ab 1.1.2014 gültigen Gehaltsordnung des Gesamtarbeitsvertrages (GAV) sowie übrige Rückstellungen für das Personal. Die Umsetzungsmassnahmen den Gesamtarbeitsvertrag betreffend wurden im Geschäftsjahr 2015 umgesetzt und damit deren Anteil der Rückstellung verwendet.

15 Patientenerträge	2016	2015
	CHF	CHF
Stationäre Erträge	92 185 569	89 305 720
Veränderung Bestand angefangene Behandlungen	-81 942	76 113
Ambulante Erträge	50 557 093	45 549 830
Veränderung Bestand nicht abgerechnete Leistungen	-19 351	71 518
Übrige Erträge aus Leistungen an Patienten (nicht medizinische Leistungen)	239 318	214 993
Total	142 880 687	135 218 175

Im Jahr 2016 wurden 9 599 stationäre Austritte (Vorjahr 9 232) verzeichnet. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr beträgt 367 Fälle (+ 4.0%). Die Fallzählungslogik erfolgt in beiden Jahren nach der SwissDRG-Regelung und berücksichtigt die Fallzusammenführung im Falle eines Wiedereintritts innerhalb von 18 Tagen in die gleiche MDC-Kategorie (Major Diagnostic Category / Hauptdiagnosegruppe).

Der Casemix (CM) stieg im Berichtsjahr um 3.5% auf 8 573 (Vorjahr 8 285). Der Casemixindex (CMI) lag im Berichtsjahr bei 0.893 (Vorjahr 0.897).

Die TARMED-Leistungen stiegen im Berichtsjahr um 11.3% auf 29.5 Millionen Taxpunkte (Vorjahr 26.5 Millionen).

16 Übrige Erträge	2016	2015
	CHF	CHF
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	5 516 194	5 294 842
Beiträge und Subventionen	6 299 689	5 111 901
Total	11 815 883	10 406 743

Beiträge und Subventionen umfassen die Entschädigung des Kantons Bern für die ärztliche Weiterbildung, die Abgeltung der ambulanten Konsultationsstunden in der Psychiatrie, den Beitrag für die integrierte Versorgung Psychiatrie sowie den Beitrag zur Wahrnehmung des Leistungsauftrages im Rettungsdienst.

Die Position «Beiträge und Subventionen» (2016) beinhaltet TCHF 195, welche die Abrechnung des Jahres 2015 des Rettungswesens betrifft und aus der Differenz der Schätzung durch die Regionalspital Emmental AG und der provisorischen Abrechnung resultiert. Im Berichtsjahr 2015 beinhaltet diese Position TCHF 401 aus der Abrechnung des Rettungsdienstes für das Jahr 2014.

17 Personalaufwand	2016	2015
	CHF	CHF
Löhne	72 791 124	70 699 071
Sozialleistungen	12 225 237	11 283 607
Arzthonorar Spitalärzte	9 471 810	7 600 788
Übriger Personalaufwand	1 322 340	872 131
Total Personalaufwand	95 810 511	90 455 598
Total Vollzeitstellen	Anzahl 742,5	Anzahl 714,2

Die Leistungen von Sozialversicherungen (Erwerbsausfallentschädigungen, Kranken- und Unfalltaggelder usw.) werden neu der Kategorie Löhne zugeteilt und nicht mehr der Kategorie Sozialleistungen. Im 2016 beträgt der Betrag TCHF -1263 (Vorjahr TCHF -891). Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Vorjahreszahlen angepasst.

18 Personalvorsorge

Für die berufliche Vorsorge bestehen für das Personal der RSE AG verschiedene Anschlussverträge mit Vorsorgeplänen auf der Basis des Beitragsprimats:

Gruppe der Versicherten	Anzahl MA ¹⁾	Vorsorgewerk	Primat	Weitere Angaben
Mitarbeitende	1015	RESPIRA	Beitragsprimat	
Assistenz- und Oberärzte	109	VSAO	Beitragsprimat	Gemeinschaftsstiftung für Assistenz- und Oberärzte
Mitarbeitende	0	PRE	Beitragsprimat	Gemeinschaftsstiftung Rentner Burgdorf bis 31.12.2011

¹⁾ Anzahl Mitarbeitende (Versicherte) per 31.12.2016; exklusive Rentner.

Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	31.12.2016	31.12.2015
Beiträge	848 484	786 312
Rückstellung Teuerungszulagen Rentner PRE	903 026	736 580

Wirtschaftlicher Nutzen / wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand

Einrichtungen ohne Über-/Unterdeckung	Über-/Unterdeckung gemäss Swiss GAAP FER 26 2016 CHF	Wirtschaftlicher Anteil des Unternehmens		Erfolgswirksame Veränderung 2016 CHF	Abgegrenzte Beiträge 2016 CHF	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
		2016 CHF	2015 CHF			2016 CHF	2015 CHF
RESPIRA	0	0	0	0	4 820 407	4 820 407	4 283 685
VSAO	0	0	0	0	713 885	713 885	700 697
PRE	0	-903 026	-736 580	166 446	0	166 446	-31 433
Total	0	-903 026	-736 580	166 446	5 534 292	5 700 738	4 952 949

Die Vorsorgestiftungen RESPIRA und VSAO weisen per Stichtag 31.12.2016 einen technischen Deckungsgrad > 100% aus. Die Jahresrechnungen liegen für das Jahr 2016 in provisorischer Form vor.

19 Medizinischer Bedarf	2016	2015
	CHF	CHF
Arzneimittel	8 133 923	7 415 449
Medizinische, diagnostische und therapeutische Fremdleistungen	7 909 063	7 566 706
Material, Instrumente, Utensilien und Textilien	7 296 045	6 586 067
Implantate	3 755 159	4 138 803
Chemikalien, Reagenzien und Diagnostika	879 562	787 482
Übriger medizinischer Bedarf	31 320	37 821
Total	28 005 071	26 532 328

Einige Aufwandkonten sind innerhalb des Medizinischen Bedarfs einer anderen Kategorie zugeordnet worden, um zukünftig eine adäquatere Aussagekraft zu erhalten. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Vorjahreszahlen angepasst.

20 Übriger Sachaufwand		
Unterhalt und Reparaturen	4 003 496	2 810 398
Verwaltungs- und Informatikaufwand	3 900 933	4 661 784
Haushaltsaufwand	3 532 701	3 514 613
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand	2 009 506	1 439 264
Lebensmittel	1 914 654	1 808 848
Aufwand für Energie und Wasser	1 645 134	1 578 954
Aufwand für Anlagenutzung (nicht aktivierbare Anlagen)	1 502 850	1 348 460
Übriger Aufwand für Anlagenutzung	1 137 846	1 161 311
Übriger patientenbezogener Aufwand	586 563	501 667
Total	20 233 684	18 825 298

21 Finanzerfolg		
Kapitalzinsertrag	36 752	120 750
Total Finanzertrag	36 752	120 750
Hypothekarzinsen	14 000	14 000
Zinsaufwand Anleihe	1 214 211	1 231 625
Bereitstellungs- und Kreditkommissionsaufwand	194 819	194 286
Bankspesen und Kreditkosten	193 002	183 974
Total Finanzaufwand	1 616 032	1 623 885

22 Ertragssteuern		
Laufende Ertragssteuern	0	0
Latente Ertragssteuern	0	0
Total	0	0

Durchschnittlicher Steuersatz	n.a.	n.a.
--------------------------------------	------	------

Gemäss Spitalversorgungsgesetz des Kantons Bern und gemäss Verfügung der Steuerverwaltung des Kantons Bern ist die Gesellschaft aufgrund der erfassten Tätigkeiten von der Steuerpflicht bei den Staats- und Gemeindesteuern sowie bei der direkten Bundessteuer befreit. Die Gesellschaft ist seit dem Jahr 2007 nicht veranlagt und die Anwendung und Umsetzung der obigen Bestimmungen durch die Steuerverwaltung sind im heutigen Zeitpunkt nicht bekannt. Deshalb besteht eine Unsicherheit hinsichtlich der Höhe allfälliger Steuerzahlungen ab dem Jahr 2007.

23 Jahresgewinn pro Aktie	2016	2015
	CHF	CHF
Aktienbestand 1.1.	7 202	7 202
Aktienbestand 31.12.	7 202	7 202
Durchschnittlicher Aktienbestand	7 202	7 202
Jahresgewinn	4 839 323	3 326 093
Jahresgewinn pro Aktie	672	462

Für die Ermittlung des Jahresgewinns pro Aktie wird der den Aktionären der Regionalspital Emmental AG zustehende Jahresgewinn durch die durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien dividiert. Das unverwässerte und verwässerte Ergebnis je Beteiligungsrecht ist identisch.

24 Eigenkapitalnachweis	2016	2015
	CHF	CHF
Das Aktienkapital ist eingeteilt in 7 202 Aktien zu je CHF 1 000; die Aktien sind voll liberiert.		
Gesamtbetrag der nicht ausschüttbaren gesetzlichen und statutarischen Reserven 31.12.	587 000	511 500

Weitere Angaben

Eventualverpflichtungen und belastete Aktiven	31.12.2016	31.12.2015
	CHF	CHF
Gesamtbetrag Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen zugunsten Dritter	700 000	700 000
Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt (Buchwert)	81 660 702	65 951 837

Entschädigung Verwaltungsrat und Geschäftsleitung

Verwaltungsrat	Basisvergütung	Variable Vergütung	Sachleistungen	Andere Vergütungen ¹⁾	Total 2016	Total 2015
Frau Eva Jaisli, Präsidentin	19 833	16 950	0	4 710	41 493	38 500
Herr Andreas Meer, Vizepräsident	12 833	8 100	0	2 423	23 356	23 424
Herr Paul Wittwer, Vizepräsident bis 22.6.16	7 583	4 800	0	1 435	13 818	26 860
Herr Drahomir Aujesky, Mitglied seit 22.6.16	5 250	3 450	0	1 021	9 721	0
Herr Ariste Baumberger, Mitglied seit 22.6.16	5 250	3 600	0	1 054	9 904	0
Herr Jürg Beer, Mitglied bis 22.6.16	5 250	1 800	0	661	7 711	15 774
Herr Hans-Peter Meier, Mitglied	10 500	9 750	0	2 663	22 913	27 985
Herr Matthias Moser, Mitglied	10 500	10 950	0	2 924	24 374	24 341
Herr Rolf Zundel, Mitglied seit 22.6.16	5 250	3 150	0	956	9 356	0
Total Verwaltungsrat	82 250	62 550	0	17 846	162 646	156 884

Geschäftsleitung

Anton Schmid, CEO (Eintritt 19.1.2015)	230 460	73 871	0	41 445	345 776	286 048
Adrian Schmitter, CEO (Austritt 31.10.2014)	0	0	0	0	0	17 560
Übrige Mitglieder	2 789 333	957	0	385 918	3 176 208	3 034 852
Total Geschäftsleitung	3 019 793	74 828	0	427 363	3 521 984	3 338 460

¹⁾ Die anderen Vergütungen beinhalten Sozialleistungen und Spesen.

Führungspersonen der Kliniken und Organisationseinheiten auf gleicher Hierarchieebene	2 267 462	2 021 635
Zusatzleistungen:	907	0

Revisia AG, Biel / Hans-Peter Meier, Verwaltungsrat. Die Revisia AG hat im Jahr 2016 steuerliche Abklärungen in Sachen selbständiger Erwerbstätigkeit für die Regionalspital Emmental AG durchgeführt.

Darlehen oder Kredite wurden keine gewährt, noch sind solche ausstehend.

	31.12.2016 CHF/%	31.12.2015 CHF/%
Vollkonsolidierte Beteiligungen		
Regionalspital Emmental Service AG, Burgdorf. Zweck: Anschaffung und Betrieb einer MRI-Anlage		
Nominelles Aktienkapital	400 000	400 000
Beteiligungsquote	100%	100%
Gesundheitszentrum Oberes Emmental AG, Eggwil. Zweck: Sicherstellung medizinische Grundversorgung Oberes Emmental durch Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen		
Nominelles Aktienkapital	200 000	200 000
Beteiligungsquote	50.50%	50.50%
Weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen		
Langfristige Vereinbarungen		
Mietvertrag Kirchbergstrasse 97, 3400 Burgdorf	303 701	708 641
Mietvertrag Pleerweg 1c, 3400 Burgdorf	22 600	50 907
Mietvertrag Emmepaxis, Kirchberg	27 306	36 408
Mietvertrag Centerpraxis, Grosshöchstetten	32 000	0
Mietvertrag Druckerpark	274 671	0
nicht kündbare Wartungsverträge	135 396	0
Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten		
Fällig innerhalb eines Jahres	307 200	307 200
Fällig innerhalb 1 bis 3 Jahren	179 200	486 400

Investitionsverpflichtungen

Die Regionalspital Emmental AG hat sich gegenüber dem Bankenkonsortium verpflichtet, das Investitionsvorhaben Teilerneuerung Spital Burgdorf und Langnau bis spätestens am 30.6.2019 fertigzustellen.

	31.12.2016 CHF	31.12.2015 CHF
Wesentliche Transaktion mit Nahestehenden		
Aktionär Kanton Bern		
Ertrag aus Lieferungen und Leistungen an Patienten	45 011 998	43 076 591
Betriebsbeiträge	7 898 891	6 722 640
Forderungen per 31.12.	597 628	578 365
Verbindlichkeiten per 31.12.	2 795 431	4 570 652

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Konzernrechnung wurde am 15. März 2017 vom Verwaltungsrat verabschiedet. Bis zu diesem Datum traten nach dem Bilanzstichtag keine Ereignisse ein, welche die Aussagefähigkeit der Konzernrechnung wesentlich beeinträchtigen.

Segmentberichterstattung

Die RSE AG legt den unternehmerischen Hauptfokus auf die akutmedizinische und psychiatrische Versorgung der Region Emmental sowie angrenzender Gebiete. Infolge der wirtschaftlichen Ähnlichkeit und Verflechtungen der Einheiten sowie aufgrund der Führungsstruktur werden die Segmente in «Akutspital» und «Psychiatrie» sowie «Übrige» zusammengefasst. Die Segmente beinhalten die Konzerngesellschaften gemäss Beteiligungsverzeichnis im Anhang.

Segmentinformationen Konzernerfolgsrechnung Spital Emmental

Betriebsertrag 1.1. bis 31.12.	2016 CHF	2015 CHF
Akutspital	130 130 360	124 432 950
Psychiatrie	13 477 134	10 946 320
Übrige	11 089 076	10 245 648
Total Betriebsertrag	154 696 569	145 624 918

Akutspital:

Das Segment «Akutspital» umfasst die akutstationären und ambulanten Dienstleistungen.

Psychiatrie:

Das Segment «Psychiatrie» beinhaltet die stationäre, tagesklinische und ambulante psychiatrische Versorgung der Bevölkerung in der Psychiatrie. Die ambulante Pflege vor Ort, der Konsiliardienst, die Alterspsychiatrie und die Psychoonkologie sind wesentliche Bestandteile des Dienstleistungsangebotes. Dieses Angebot wird durch Angehörigenberatung und Kriseninterventionen in der Arbeitswelt sowie Öffentlichkeitsarbeit ergänzt.

Übrige:

Das Segment «Übrige» beinhaltet im Wesentlichen den Rettungsdienst, den Nebenbetrieb Restaurant sowie weitere nicht patientenbezogene Dienstleistungen.

Die Segmentinformationen umfassen den Betriebsertrag der dargelegten Segmente. Eine Offenlegung von Segmentergebnissen würde im Vergleich zu unseren relevanten Mitbewerbern zu einer deutlich höheren Transparenz in Bezug auf Kosten- sowie Margenstruktur führen. Unsere relevanten Mitbewerber sind Gesellschaften ohne öffentlich zugängliche Finanzinformationen. Bei einer Offenlegung von Segmentergebnissen ergibt sich gegenüber Konkurrenzunternehmen ein erheblicher Wettbewerbsnachteil. Von der Offenlegung von Segmentergebnissen sieht das Spital Emmental daher ab.



Bericht der Revisionsstelle **an die Generalversammlung der Regionalspital** **Emmental AG** **Burgdorf**

Bericht zur Prüfung der Konzernrechnung

Eingeschränktes Prüfungsurteil

Wir haben die Konzernrechnung der Regionalspital Emmental AG und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzernerfolgsrechnung, dem Konzerneigenkapitalnachweis und der Konzerngeldflussrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Konzernanhang, einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft.

Nach unserer Beurteilung vermittelt die beigelegte Konzernrechnung (Seiten 14 bis 32) mit Ausnahme der Auswirkungen des im Abschnitt „Grundlage für das eingeschränkte Prüfungsurteil“ unseres Berichts dargelegten Sachverhalts ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie dessen Ertragslage und Cashflows für das dann endende Jahr in Übereinstimmung mit dem Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Grundlage für das eingeschränkte Prüfungsurteil

Der Verwaltungsrat hat entgegen den Vorgaben von Art. 51 Abs. 5 des Spitalversorgungsgesetzes (SpVG) des Kantons Bern in Verbindung mit Art. 663bbis Abs. 4 OR auf die Offenlegung der höchsten auf ein Mitglied der Geschäftsleitung entfallende Vergütung verzichtet.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards (PS) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Konzernrechnung“ unseres Berichts weitergehend beschrieben.

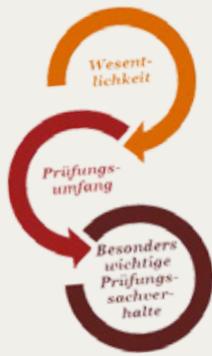
Wir sind von dem Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser eingeschränktes Prüfungsurteil zu dienen.

PricewaterhouseCoopers AG, Bahnhofplatz 10, Postfach, 3001 Bern
Telefon: +41 58 792 75 00, Telefax: +41 58 792 75 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

Unser Prüfungsansatz

Überblick



Gesamtwesentlichkeit Konzernrechnung: CHF 1'250'000

Die Konzernrechnung beinhaltet 3 Gesellschaften, wobei die Regionalspital Emmental AG 99% des Betriebsertrags und Aktiven des Konzerns abdeckt. Bei dieser Gesellschaft haben wir eine Prüfung („full scope audit“) durchgeführt. Die weiteren Gesellschaften wurden einer eingeschränkten Prüfung unterzogen. Zudem haben wir die notwendigen Anpassungen für die Überleitung auf Swiss GAAP FER geprüft.

Als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt haben wir das folgende Thema identifiziert:

Bewertung der Sachanlagen aufgrund des Um- und Neubauprojekts

Umfang der Prüfung

Durch die Prüfung der Regionalspital Emmental AG decken wir 99% der gesamten Aktiven und des Betriebsertrags mit einem full scope audit ab. Zudem unterziehen wir die Regionalspital Emmental Service AG einer eingeschränkten Revision. Da wir zusätzlich sämtliche Anpassungen zur Überleitung auf Swiss GAAP FER prüfen, ist unser Prüfungsumfang so ausgestaltet, dass wir ein Prüfungsurteil zur Konzernrechnung als Ganzes abgeben können, unter Berücksichtigung der Konzernorganisation, der internen Kontrollen und Prozesse im Bereich der Rechnungslegung sowie der Branche, in welcher der Konzern tätig ist.

Wesentlichkeit

Der Umfang unserer Prüfung ist durch die Anwendung des Grundsatzes der Wesentlichkeit beeinflusst. Unser Prüfungsurteil zielt darauf ab, hinreichende Sicherheit darüber zu geben, dass die Konzernrechnung keine wesentlichen falschen Darstellungen enthält. Falsche Darstellungen können beabsichtigt oder unbeabsichtigt entstehen und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden kann, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieser Konzernrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen können.

Auf der Basis unseres pflichtgemässen Ermessens haben wir quantitative Wesentlichkeitsgrenzen festgelegt, so auch die Wesentlichkeit für die Konzernrechnung als Ganzes, wie nachstehend aufgeführt. Die Wesentlichkeitsgrenzen, unter Berücksichtigung qualitativer Erwägungen, erlauben es uns, den Umfang der Prüfung, die Art, die zeitliche Einteilung und das Ausmass unserer Prüfungshandlungen festzulegen sowie den Einfluss wesentlicher falscher Darstellungen, einzeln und insgesamt, auf die Konzernrechnung als Ganzes zu beurteilen.

Gesamtwesentlichkeit Konzernrechnung	CHF 1'250'000
Herleitung	0.8% des Betriebsertrags
Begründung für die Bezugsgrösse zur Bestimmung der Wesentlichkeit	Als Bezugsgrösse zur Bestimmung der Wesentlichkeit wählten wir den Betriebsertrag, da die Regionalspital Emmental AG als öffentliches Listenspital einen Leistungsauftrag wahrnimmt und die Tarife weitgehend reguliert sind. Es stehen primär Leistungsgrössen wie die Anzahl Patienten (ambulant und stationär) und der Betriebsertrag für die Beurteilung der wirtschaftlichen Leistungsgrössen im Vordergrund. Aus diesem Grund stellt der Betriebsertrag aus unserer Sicht diejenige Grösse dar, an welcher Spitäler üblicherweise beurteilt und gemessen werden.

Wir haben mit dem Ausschuss Compliance vereinbart, diesem im Rahmen unserer Prüfung festgestellte, falsche Darstellungen über CHF 62'500 mitzuteilen; ebenso alle falschen Darstellungen unterhalb dieses Betrags, die aus unserer Sicht jedoch aus qualitativen Überlegungen eine Berichterstattung nahelegen.

Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Konzernrechnung des aktuellen Zeitraumes waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Konzernrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab. Neben dem im Abschnitt „Grundlage für das eingeschränkte Prüfungsurteil“ beschriebenen Sachverhalt haben wir über den folgenden besonders wichtigen Prüfungssachverhalt zu berichten:

Bewertung der Sachanlagen aufgrund des Um- und Neubauprojekts

Besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Wir erachten die Bewertung der Sachanlagen wegen der Höhe der Sachanlagen (CHF 79.3 Millionen oder 48% der Aktiven) und des Um- und Neubauprojekts als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt.

Durch die Investitionen in das Um- und Neubauprojekt werden die Abschreibungen in den nächsten Jahren kontinuierlich ansteigen. Damit die zukünftig höheren Abschreibungen gedeckt sind und die Werthaltigkeit der Sachanlagen gewährleistet ist, muss die Ertragslage entsprechend dem Aus-mass des Um- und Neubaus gesteigert werden.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt höchstens zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten

Unser Prüfungsvorgehen

Wir haben geprüft, ob das Um- und Neubauprojekt der Regionalspital Emmental AG zeitlich und finanziell mit der ursprünglichen Planung übereinstimmt, die Finanzierung gesichert ist und die zukünftige Ertragskraft der Gesellschaft den Buchwert der Sachanlagen tragen kann.

Für diese Beurteilung haben wir folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Stichprobenweise Durchsicht der monatlichen Berichterstattung zum Baufortschritt durch den externen Projektleiter und



abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Wir verweisen auf die Seite 18 lit e) „Sachanlagen“ der Bewertungsgrundsätze im Anhang der Konzernrechnung.

Die Finanzierung des Um- und Neubauprojekts erfolgt u.a. mittels Bankkrediten, welche gemäss den Verträgen an finanzielle Covenants gebunden sind. Eine Verletzung dieser Covenants könnte eine sofortige Rückzahlung der Kredite zur Folge haben. Wir verweisen auf die Erläuterungen in Kapitel 13.2 „Kreditverträge“ auf Seite 25 im Anhang der Konzernrechnung.

Besprechung mit dem Management mit dem Ziel, Bauverzögerungen oder Kostenüberschreitungen festzustellen.

- Einsichtnahme in die Protokolle des Verwaltungsrates und dessen Ausschüssen zur Überprüfung der Konsistenz der Aussagen zum Projektfortschritt.
- Prüfung der Zugänge von Sachanlagen in Übereinstimmung mit den geltenden Aktivierungsvorschriften.
- Prüfung der Nutzungsdauern, Zeitpunkt der Aktivierung einzelner Sachanlagen und des Abschreibungsaufwandes.
- Vergleich der wesentlichen Annahmen (Casemixindex (CMI), Taxpunktwerte, Anzahl Fälle, Betriebsertrag und Betriebskosten) im Budget 2017 und der Mittelfristplanung, welche vom Verwaltungsrat genehmigt wurden, mit externen Informationen und den aktuellen Werten aus dem Jahr 2016 und Beurteilung der nachhaltigen Ertragskraft der Regionalspital Emmental AG.
- Besprechung der Ergebnisse unserer Analysen, des Budgets sowie der Liquiditätsplanung mit dem Management und Vergleich der wesentlichen Annahmen (Ertrag und Betriebskosten) des Budgets mit den Ergebnissen des Jahres 2016.
- Prüfung der Einhaltung der Covenants per 31. Dezember 2016 und Beurteilung inwieweit die Regionalspital Emmental AG die finanziellen Covenants in den nächsten 12 Monaten wird einhalten können. Diese Beurteilung basiert auf dem Budget 2017 und berücksichtigt zugleich auch die Budgetgenauigkeit vergangener Jahre.

Wir haben mittels obengenannter Prüfungshandlungen das Risiko der fehlerhaften Bewertung der Sachanlagen aufgrund des Um- und Neubauprojekts adressiert und dabei keine berichtswürdigen Prüfungsfeststellungen identifiziert.

Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates für die Konzernrechnung

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Konzernrechnung, die in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt, und für die internen Kontrollen, die der Verwaltungsrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Konzernrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung der Konzernrechnung ist der Verwaltungsrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Verwaltungsrat beabsichtigt, entweder den Konzern zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Konzernrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Konzernrechnung als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz sowie den PS durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Konzernrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz sowie den PS üben wir während der gesamten Prüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen in der Konzernrechnung, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.



- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung relevanten internen Kontrollsystemen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben.
- schlussfolgern wir über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Geschäftstätigkeit durch den Verwaltungsrat sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung treffen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bericht auf die dazugehörigen Angaben im Anhang der Konzernrechnung aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Berichts erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt der Konzernrechnung einschliesslich der Angaben im Anhang sowie, ob die Konzernrechnung die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass eine sachgerechte Gesamtdarstellung erreicht wird.
- erlangen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zur Konzernrechnung abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Prüfung der Konzernrechnung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss aus, unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Prüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung erkennen.

Wir geben dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern zutreffend – damit zusammenhängende Schutzmassnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung der Konzernrechnung des aktuellen Zeitraums waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bericht, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schliessen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äusserst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bericht mitgeteilt werden soll, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.



Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Trotz der im Abschnitt „Grundlage für das eingeschränkte Prüfungsurteil“ unseres Berichts dargelegten Einschränkung, empfehlen wir, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen, da die fehlende Angabe das vermittelte Gesamtbild nicht grundlegend verändert.

PricewaterhouseCoopers AG

Rolf Johner
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Marcel Lee
Revisionsexperte

Bern, 16. März 2017

Jahresrechnung Regionalspital Emmental AG

Bilanz per 31. Dezember

	Erläuterungen	2016 CHF	2015 CHF
Aktiven			
Flüssige Mittel	2.1	58 826 189	54 210 283
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			
Dritte		17 025 837	17 983 699
Beteiligter Kanton		32 744	13 480
Beteiligungen		0	10 000
Wertberichtigungen		-368 317	-871 073
Übrige kurzfristige Forderungen			
Dritte		27 821	59 958
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen			
Vorräte		2 312 369	2 912 734
Nicht fakturierte Dienstleistungen		481 076	582 370
Wertberichtigungen		-97 605	-177 288
Aktive Rechnungsabgrenzungen		1 529 906	1 510 464
Finanzanlagen kurzfristig	2.2	0	15 000 000
Umlaufvermögen		79 770 018	91 234 626
Finanzanlagen	2.2		
Darlehen Konzerngesellschaften		750 000	800 000
Übrige langfristige Aktiven	12	779 718	896 523
Beteiligungen	4	652 500	652 500
Sachanlagen			
Immobilie Sachanlagen		61 534 373	45 360 802
Mobile Sachanlagen		971 801	703 626
Medizintechnische Anlagen		4 658 053	4 315 639
Informatikanlagen		1 079 429	325 106
davon Anlagen in Leasing		551 678	653 348
Immaterielle Werte			
Software		1 643 105	2 314 091
Anlagevermögen		72 068 979	55 368 288
Total Aktiven		151 838 998	146 602 914

	Erläuterungen	2016 CHF	2015 CHF
Passiven			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			
Dritte		9 666 415	6 542 479
Beteiligter Kanton		2 795 431	4 570 652
Beteiligungen		64 429	84 518
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten			
Leasingverbindlichkeiten	5	135 414	133 302
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten			
Dritte		3 506 389	1 820 859
Passive Rechnungsabgrenzungen			
Rückstellungen kurzfristig	2.3	1 314 614	5 883 164
Total kurzfristiges Fremdkapital		21 339 110	22 760 135
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten			
Anlehensobligation	12	75 000 000	75 000 000
Darlehen		750 000	0
Fondskapitalien		507 338	380 541
Leasingverbindlichkeiten	5	377 781	513 196
Rückstellungen Investitionsentgelte		31 748 950	27 748 950
Rückstellungen langfristig	2.3	1 505 208	1 301 540
Total langfristiges Fremdkapital		109 889 277	104 944 227
Fremdkapital		131 228 387	127 704 362
Aktienkapital			
Gesetzliche Gewinnreserven		587 000	511 500
Freiwillige Gewinnreserve		12 821 611	11 185 052
Vortrag aus Vorjahr		11 109 552	9 678 369
Jahresgewinn		1 712 059	1 506 683
Bilanzgewinn		12 821 611	11 185 052
Eigenkapital		20 610 611	18 898 552
Total Passiven		151 838 998	146 602 914

Erfolgsrechnung

	Erläuterungen	2016 CHF	2015 CHF
Erträge aus medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Leistungen		94 756 880	91 403 921
Ärztliche Einzelleistungen		8 662 678	8 808 118
Übrige Spitaleinzelleistungen		36 099 127	31 637 911
Übrige Erträge aus Leistungen an Patienten		3 463 296	3 220 593
Total Patientenerträge		142 981 981	135 070 543
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte		5 358 838	5 155 979
Beiträge und Subventionen		6 299 689	5 111 901
Total übrige Erträge		11 658 528	10 267 880
Total Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen		154 640 508	145 338 424
Bestandesänderungen an nicht fakturierten Dienstleistungen		-101 293	147 632
Medizinischer Bedarf		-28 005 071	-26 532 328
Lebensmittelaufwand und Handelswaren		-1 914 654	-1 808 848
Total Materialaufwand		-29 919 725	-28 341 176
Lohnaufwand		-72 791 124	-70 699 071
Sozialversicherungsaufwand		-12 225 237	-11 283 607
Arzthonoraraufwand		-9 471 810	-7 600 788
Übriger Personalaufwand		-1 322 340	-872 131
Total Personalaufwand		-95 810 511	-90 455 598
Haushaltaufwand		-3 521 503	-3 514 613
Unterhalt und Reparaturen		-3 874 522	-2 787 266
Aufwand für Anlagenutzung		-3 022 282	-2 911 888
Energie und Wasser		-1 637 974	-1 571 512
Verwaltungs- und Informatikaufwand		-3 881 390	-4 620 942
Übriger patientenbezogener Aufwand		-586 563	-501 667
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand		-1 816 849	-1 398 992
Total übriger betrieblicher Aufwand		-18 341 084	-17 306 880
Betriebsergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA)		10 467 895	9 382 400
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens		-3 035 168	-2 630 387
Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)		7 432 727	6 752 013
Finanzertrag		56 738	891 345
Finanzaufwand		-1 591 852	-1 596 806
Finanzergebnis		-1 535 114	-705 461
Betriebsergebnis vor Steuern (EBT)		5 897 613	6 046 553
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	11	0	1 866
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	11	-4 185 553	-4 541 736
Jahresgewinn vor Steuern		1 712 059	1 506 683
Direkte Steuern		0	0
Jahresgewinn		1 712 059	1 506 683

Geldflussrechnung

	2016	2015
	CHF	CHF
Jahresgewinn	1 712 059	1 506 683
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens	3 035 168	2 630 387
Sonstige fondsunwirksame Erträge und Aufwendungen	101 303	116 808
Veränderung Fondskapitalien	126 797	32 297
Veränderung kurz- und langfristige Rückstellungen	-364 883	4 795 395
Veränderung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	445 843	2 357 373
Veränderung Vorräte und nicht fakturierter Dienstleistungen	621 975	115 739
Veränderung übrige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen	12 696	-191 820
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-360 011	-1 250 489
Veränderung übrige kurzfristige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungen	1 816 788	-1 839 401
Gewinn aus Abgängen des Anlagevermögens	0	-1 866
Verlust aus Abgängen des Anlagevermögens	185 553	41 736
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	7 333 287	8 312 841
Investitionen in Sachanlagen	-18 249 091	-13 116 140
Devestitionen von Sachanlagen	15 500	1 866
Devestitionen von Finanzanlagen	15 050 000	20 100 000
Investitionen in immaterielle Anlagen	-150 489	-21 382
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-3 334 079	6 964 344
Aufnahme von langfristigen Finanzverbindlichkeiten	750 000	0
Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten	-133 302	-38 104
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	616 698	-38 104
Veränderung flüssige Mittel	4 615 906	15 239 081
Nachweis Fonds		
Stand Flüssige Mittel per 1.1.	54 210 283	38 971 202
Stand Flüssige Mittel per 31.12.	58 826 189	54 210 283
Veränderung flüssige Mittel	4 615 906	15 239 081

Anhang der Jahresrechnung

1. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Allgemeines

Die vorliegende Jahresrechnung der Regionalspital Emmental AG (RSE AG), Aktiengesellschaft mit Sitz in Burgdorf, wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung (Art. 957 bis 962 OR) erstellt. Die Leistungen von Sozialversicherungen (Erwerbsausfallentschädigungen, Kranken- und Unfalltaggelder usw.) werden neu der Kategorie Lohnaufwand zugeteilt und nicht mehr der Kategorie Sozialversicherungsaufwand. Im 2016 beträgt der Betrag TCHF -1263 (Vorjahr TCHF -891). Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Vorjahreszahlen angepasst.

Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzpositionen sind nach einheitlichen Richtlinien bewertet. Grundlage der Bewertung sind die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten (Prinzip der historischen Kosten). Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven. Die wichtigsten Regeln in Bezug auf die verschiedenen Positionen werden nachstehend wiedergegeben:

a) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kasse, Postscheck- und Bankguthaben (inkl. zweckgebundene Mittel) sowie kurzfristige Festgeldanlagen mit einer Restlaufzeit von weniger als drei Monaten. Sie werden zu Nominalwerten bilanziert.

b) Forderungen

Forderungen werden zum Nominalwert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Konkrete Ausfallrisiken werden einzeln berücksichtigt. Den latenten Ausfallrisiken wird mit einer pauschalen Wertberichtigung aufgrund von Erfahrungswerten Rechnung getragen. Überfällige Forderungen mit einer Laufzeit von mehr als 180 Tagen sowie betriebene Forderungen werden zu 100% wertberichtigt. Alle sonstigen Forderungen werden als vollbringlich betrachtet.

c) Nicht abgerechnete Leistungen und angefangene Arbeiten

Die Bewertung der vollständig erbrachten, aber noch nicht fakturierten Leistungen für ausgetretene Patienten erfolgt zum Fakturabetrag, welcher im neuen Jahr in Rechnung gestellt wurde.

Die Bewertung der teilweise erbrachten Leistungen für noch nicht ausgetretene Patienten erfolgt zum anteiligen Fakturabetrag, welcher im neuen Jahr in Rechnung gestellt wurde.

d) Vorräte

Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten oder - falls diese tiefer sind - zum Netto-Marktwert bewertet. Die Anschaffungs- bzw. Herstellkosten umfassen sämtliche Aufwände, um die Vorräte an ihren derzeitigen Standort zu bringen (Vollkosten). Der Wertansatz erfolgt nach der Durchschnittsmethode. Unkurante Artikel werden im Wert berichtet. Skontoabzüge werden als Anschaffungswertminderungen behandelt.

e) Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt höchstens zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen. Zinsen während der Bauphase werden nicht aktiviert. Die Sachanlagen, mit Ausnahme von Grundstücken, werden linear abgeschrieben. Allfällige Sofortabschreibungen im steuerlich zulässigen Rahmen werden nach Ermessen des Verwaltungsrates vorgenommen.

f) Leasing

Bei Leasinggeschäften wird zwischen Finanzleasing und operativem Leasing unterschieden. Ein Finanzleasing liegt vor, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswerts übertragen werden. Geleaste Sachanlagen (financial leasing) werden aktiviert und über die gleiche Nutzungsdauer wie die Anlagen im Eigenbesitz abgeschrieben. Die Leasingverbindlichkeiten werden unter dem Fremdkapital ausgewiesen.

g) Finanzanlagen / Beteiligungen

Beteiligungen, Wertschriften und Festgelder werden zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Darlehen werden zu Nominalwerten unter Berücksichtigung von Bonitätsrisiken eingesetzt.

h) Immaterielle Anlagen

Bei den immateriellen Anlagen handelt es sich um erworbene immaterielle Werte wie EDV-Software und entsprechende Lizenz- und Beratungskosten. Diese werden zu Anschaffungskosten bewertet und linear abgeschrieben. Allfällige Sofortabschreibungen im steuerlich zulässigen Rahmen werden nach Ermessen des Verwaltungsrates vorgenommen.

i) Wertbeeinträchtigungen (Impairment)

Die Werthaltigkeit der langfristigen Vermögenswerte wird auf jeden Bilanzstichtag einer Beurteilung unterzogen. Liegen Hinweise einer nachhaltigen Wertverminderung vor, wird eine Berechnung des realisierbaren Wertes durchgeführt (Impairment-Test). Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, wird durch ausserplanmässige Abschreibungen eine erfolgswirksame Anpassung vorgenommen.

j) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten werden zu Nominalwerten bewertet.

k) Rückstellungen (kurz- und langfristig)

Rückstellungen werden gebucht, wenn aus einem Ereignis in der Vergangenheit eine begründete wahrscheinliche Verpflichtung besteht, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber schätzbar ist. Die Bewertung der Rückstellungen basiert auf der Schätzung des Geldabflusses zur Erfüllung der Verpflichtung.

l) Fonds

Fonds sind zweckgebundene Mittel zur Sicherstellung der Finanzierung bestimmter Aufgaben, über welche separat Rechnung geführt wird. Unter Fonds fallen Legate, unselbständige Stiftungen sowie von der Organisation selbst geschaffene und reglementierte Finanzmittel. Bei den Legaten und unselbständigen Stiftungen handelt es sich um Vermächtnisse von privaten Personen zu Gunsten des Spitals in Form von Vermögenswerten.

Fonds werden unter den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten bilanziert, wenn die Verwendung der Mittel eng und präzise vorgegeben ist und eine Verbindlichkeit im Aussenverhältnis besteht. Von Fremdkapitalcharakter wird ausgegangen, wenn das Leitungsorgan der Organisation nicht die Kompetenz hat, die Gelder einem anderen als dem vorbestimmten Zweck zuzuführen. Alle übrigen Fonds werden im Eigenkapital bilanziert.

m) Steuern

Gemäss Spitalversorgungsgesetz ist die RSE AG für die in den Leistungsverträgen aufgeführten Dienstleistungen von den Direkten Steuern befreit. Dagegen wird der Gewinn und das Kapital der Sparte Nebenbetriebe besteuert.

n) Personalvorsorgeeinrichtungen

Die Arbeitnehmenden und die ehemaligen Arbeitnehmenden der RSE AG sind in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften in verschiedenen Stiftungen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität versichert. Die Vorsorgeeinrichtungen werden aus Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer finanziert.

In der Erfolgsrechnung werden die auf die Periode abgegrenzten Beiträge als Personalaufwand dargestellt. In der Bilanz werden die entsprechenden aktiven oder passiven Abgrenzungen bzw. Forderungen und Verbindlichkeiten erfasst, die sich aufgrund von vertraglichen, reglementarischen oder gesetzlichen Grundlagen ergeben. Es wird jährlich beurteilt, ob aus den Vorsorgeeinrichtungen aus Sicht der Organisation ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Als Basis dienen Verträge, die Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen, welche in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 26 erstellt sind und andere Berechnungen, welche die finanzielle Situation, die bestehenden Über- bzw. Unterdeckungen entsprechend den tatsächlichen Verhältnissen darstellen.

o) Umsatzerfassung

Erlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen werden erfasst, sobald die Leistung erbracht, die Höhe der Erlöse und der Kosten zuverlässig ermittelbar ist und der wirtschaftliche Nutzen wahrscheinlich zufließen wird.

p) Transaktionen mit Nahestehenden

Geschäftsbeziehungen zu Nahestehenden werden zu marktkonformen Konditionen abgewickelt.

Der Kanton Bern ist Alleinaktionär. Er steuert aufgrund des KVG bis maximal 55% der Patientenerträge in der Grundversicherung bei. Zusätzlich bestehen zwischen dem Kanton und der RSE AG Leistungsverträge für den Rettungsdienst und die Psychiatrie, für welche der Kanton ebenfalls Betriebsbeiträge ausrichtet. Weiter richtet er zusätzliche Beiträge für die Ausbildung der Assistenzärzte, für das Projekt Intensive Case Management (ICM) sowie die Familien- und Schwangerschaftsberatung aus.

Als «nahestehende Personen» gelten, neben dem Kanton Bern, auch die Beteiligungen, die Personalvorsorgeeinrichtungen sowie die Mitglieder der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates.

Erläuterungen zur Jahresrechnung

2. Angaben und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz

2.1 Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel beinhalten CHF 46.8 Millionen (Vorjahr CHF 43.2 Millionen) zweckgebundene Mittel. Der Verwendungszweck betrifft den Neubau und die Erneuerung des Spitals Emmental (Standorte Burgdorf und Langnau).

2.2 Finanzanlagen

		31.12.2016	31.12.2015
		CHF	CHF
Festgelder			
Betrag	CHF 15 Millionen	0	15 000 000
Zinssatz	0.35%		
Laufzeit	21.5.2014 - 20.5.2016		
Darlehen			
Darlehensnehmer	Gesundheitszentrum Oberes Emmental AG		
Betrag	CHF 0.9 Millionen	750 000	800 000
Zinssatz	2.5% (Mindestzinssatz)		
Laufzeit	1.7.2014 – 2032		
Amortisation	CHF 25 000 per 31.12.2015, anschliessend CHF 50 000 jährlich per 31.12. Im Jahr 2015 wurde eine ausserordentliche Amortisation von CHF 100 000 zurückbezahlt.		

2.3 Rückstellungen

	Tarifriskiken ^{1b)}	Haftpflichtrisiken ²⁾	Passiven aus Vorsorge- einrichtungen ³⁾	Übrige Rückstellungen ⁴⁾	Total
	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Buchwert per 1.1.2016	5 709 125	100 000	736 580	639 000	7 184 705
Bildung	300 000	30 000	166 446	43 000	539 446
Verwendung	-4 834 329	0	0	0	-4 834 329
Auflösung	-70 000	0	0	0	-70 000
Stand per 31.12.2016	1 104 796	130 000	903 026	682 000	2 819 822
Davon kurzfristig	1 104 796	130 000	79 818	0	1 314 614
Davon langfristig	0	0	823 208	682 000	1 505 208

	Tarifriskiken ^{1a)}	Haftpflichtrisiken ²⁾	Passiven aus Vorsorge- einrichtungen ³⁾	Übrige Rückstellungen ⁴⁾	Total
	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Buchwert per 1.1.2015	5 045 697	140 000	768 013	935 600	6 889 310
Bildung	1 655 224	30 000	0	141 000	1 826 224
Verwendung	-170 414	-70 000	-31 433	-437 600	-709 447
Auflösung	-821 383	0	0	0	-821 383
Stand per 31.12.2015	5 709 125	100 000	736 580	639 000	7 184 705
Davon kurzfristig	5 709 125	100 000	74 040	0	5 883 164
Davon langfristig	0	0	662 540	639 000	1 301 540

^{1a)} Die Rückstellung für Tarifriskiken beinhaltet per 31.12.2015 Risiken im Zusammenhang mit dem provisorischen Taxpunktwert TARMED von CHF 0.91. Das Bundesverwaltungsgericht hat mit seinem Entscheid vom 17.9.2015 den Taxpunktwert TARMED mit Wirkung ab 1.1.2010 auf CHF 0.86 festgesetzt. Die Differenz ist den Krankenkassen zurückzuerstatten. Die Rückabwicklung soll im Jahr 2016 erfolgen. Daher wird die Rückstellung per 31.12.2015 als kurzfristig ausgewiesen. Für die provisorisch festgelegte Baserate konnte im Januar 2016 eine Einigung erzielt werden und die dafür bilanzierte Rückstellung wurde per 31.12.2015 aufgelöst.

^{1b)} Im Jahr 2016 wurden aufgrund des oben genannten Bundesgerichtentscheids vom 17.9.2015 zum Taxpunktwert TARMED bisher insgesamt CHF 4.8 Mio. an die Krankenkassen zurückbezahlt. Die Rückabwicklung ist noch nicht abgeschlossen.

²⁾ Haftpflichtrechtliche Ansprüche sind durch die Haftpflichtversicherung gedeckt. Die Rückstellung für Haftpflichtrisiken deckt einen möglichen und nicht durch die Haftpflichtversicherung gedeckten Selbstbehalt ab.

³⁾ Die Regionalspital Emmmental AG hat auf den 01.01.2012 für einen Teil der aktiven Mitarbeitenden eine eigene Pensionskasse errichtet (vorher angeschlossen an der Gemeinschaftsstiftung PRE). Die PRE wies eine Unterdeckung auf und der Austritt der Regionalspital Emmmental AG führte zu einer Teilliquidation und damit zu einer Kürzung der Guthaben der Versicherten. Die Regionalspital Emmmental AG hat diese negativen Folgen für die Versicherten ausgeglichen und die Deckungslücke von CHF 6.0 Mio. per 01.01.2012 ausfinanziert. Die Rentner sind in der PRE verblieben. Die Regionalspital Emmmental AG ist verpflichtet, sich an der den Rentnern ausgerichteten Teuerungszulagen zu beteiligen. Die Rückstellung stellt den Barwert der noch zu zahlenden Teuerungszulagen dar. Die Höhe der Rückstellung basiert auf einem versicherungstechnischen Gutachten. Der technische Zinssatz beläuft sich auf 1.0% (Vorjahr 3.5%).

⁴⁾ Die übrigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Abgrenzungen für Umsetzungsmassnahmen der ab 1.1.2014 gültigen Gehaltsordnung des Gesamtarbeitsvertrages (GAV) sowie übrige Rückstellungen für das Personal. Die Umsetzungsmassnahmen den Gesamtarbeitsvertrag betreffend wurden im Geschäftsjahr 2015 umgesetzt und damit deren Anteil der Rückstellung verwendet.

3 Anzahl Mitarbeitende	31.12.2016	31.12.2015
Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt	742.5	714.2
4 Beteiligungen		
Regionalspital Emmental Service AG, Burgdorf Zweck: Anschaffung und Betrieb einer MRI-Anlage		
Beteiligungsquote am Kapital in %	100%	100%
Beteiligungsquote Stimmrechte in %	100%	100%
Gesundheitszentrum Oberes Emmental AG, Eggwil Zweck: Sicherstellung medizinische Grundversorgung Oberes Emmental durch Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen		
Beteiligungsquote am Kapital in %	50,50%	50,50%
Beteiligungsquote Stimmrechte in %	50,50%	50,50%
5 Restbetrag der Verbindlichkeiten aus kaufvertragsähnlichen Leasing- geschäften und anderen Leasingverpflichtungen, sofern diese nicht innert zwölf Monaten ab Bilanzstichtag auslaufen oder gekündigt werden können	31.12.2016 CHF	31.12.2015 CHF
Leasingverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr (bilanziert)	135 414	133 302
Leasingverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit > 5 Jahre (bilanziert)	377 781	513 196
Gesamtbetrag der nicht bilanzierten Leasingverbindlichkeiten	486 400	793 600
6 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	848 484	786 312
Kurzfristige Rückstellung Teuerungszulage Rentner PRE	79 818	74 040
Langfristige Rückstellung Teuerungszulage Rentner PRE	823 208	662 540
7 Gesamtbetrag der für Verbindlichkeiten Dritter bestellte Sicherheiten	700 000	700 000
8 Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verwendeten Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt (Buchwert)	69 886 762	53 019 265

9 Eventualverbindlichkeiten

Gemäss Spitalversorgungsgesetz des Kantons Bern und gemäss Verfügung der Steuerverwaltung des Kantons Bern ist die Gesellschaft aufgrund der erfassten Tätigkeiten von der Steuerpflicht bei den Staats- und Gemeindesteuern sowie bei der direkten Bundessteuer befreit. Die Gesellschaft ist seit dem Jahr 2007 nicht veranlagt und die Anwendung und Umsetzung der obigen Bestimmungen durch die Steuerverwaltung sind im heutigen Zeitpunkt nicht bekannt. Deshalb besteht eine Unsicherheit hinsichtlich der Höhe allfälliger Steuerzahlungen ab dem Jahr 2007.

	31.12.2016	31.12.2015
	CHF	CHF
10 Restwerte subventionierter Sachanlagen		
Restwerte aus Bau- und Investitionsbeiträgen, welche durch den Kanton finanziert worden sind	1 802 712	2 472 413
11 Erläuterungen zu ausserordentlichen, einmaligen oder periodenfremden Positionen der Erfolgsrechnung		
Bildung Rückstellung für zukünftige Investitionen	-4 000 000	-4 500 000
Verlust aus Veräusserung von Anlagevermögen	-185 553	-41 736
Total ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	-4 185 553	-4 541 736
Gewinn aus Veräusserung von Anlagevermögen	-	1 866
Total ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	-	1 866

12 Langfristig verzinsliche Verbindlichkeiten

12.1 Anleiheobligation

Art der Anleihe	Anleihe ohne Aufstockungsmöglichkeit
Nominalbetrag	CHF 75 Millionen
Valorenummer	24088470/ISIN CH0240884707
Zinssatz	1.625%
Laufzeit	17. April 2014 bis 17. April 2023
Rückzahlung	17. April 2023 zum Nennwert

Die im Zusammenhang mit der Ausgabe der Anleihe angefallenen Emissionskosten im Umfang von CHF 807 500 wurden per 22.4.2014 unter den übrigen langfristigen Aktiven aktiviert. Der Betrag wird über die Laufzeit der Anleihe (9 Jahre) aufgelöst. Per 31.12.2016 beträgt der bilanzierte Betrag CHF 506 728 (Vorjahr CHF 587 283).

12.2 Kreditverträge

Die mit dem Neubau am Standort Burgdorf erarbeitete Finanzierungslösung beinhaltet neben der Ausgabe einer Anleihe einen Investitionskredit in der Höhe von CHF 15 Millionen. Der Investitionskredit steht vom 30.6.2017 bis 17.4.2023 zur Verfügung und ist ab 2019 zu amortisieren. Zudem besteht ein Liquiditätskredit in der Höhe von CHF 12 Millionen. Per 31.12.2016 wurden davon keine Mittel beansprucht.

Die Beteiligungs- und Strukturierungskosten (Bankensyndikat) im Umfang von CHF 362 500 wurden per 22.4.2014 unter den übrigen langfristigen Aktiven aktiviert. Der Betrag wird über die Laufzeit der Kreditverträge (10 Jahre) aufgelöst. Per 31.12.2016 beträgt der bilanzierte Betrag CHF 272 990 (Vorjahr CHF 309 240).

Die Kredite werden auf der Basis des Libor mit einer fixen Zinsmarge verzinst. Die Kredite sind gemäss Kreditvertrag an finanzielle Covenants wie Eigenfinanzierungsgrad und Verschuldungsfaktor gebunden. Sämtliche finanziellen Covenants wurden im Berichtsjahr eingehalten. Die Kreditverträge verlangen die jährliche Zuweisung von flüssigen Mittel an die zweckgebundenen flüssigen Mittel.

13 Entschädigung Verwaltungsrat und Geschäftsleitung

	Basis- vergütung	Variable Vergütung	Sach- leistungen	Andere Vergütun- gen ¹⁾	Total 2016	Total 2015
Verwaltungsrat						
Frau Eva Jaisli, Präsidentin	19 833	16 950	0	4 710	41 493	38 500
Herr Andreas Meer, Vizepräsident	12 833	8 100	0	2 423	23 356	23 424
Herr Paul Wittwer, Vizepräsident bis 22.6.16	7 583	4 800	0	1 435	13 818	26 860
Herr Drahomir Aujesky, Mitglied seit 22.6.16	5 250	3 450	0	1 021	9 721	0
Herr Ariste Baumberger, Mitglied seit 22.6.16	5 250	3 600	0	1 054	9 904	0
Herr Jürg Beer, Mitglied bis 22.6.16	5 250	1 800	0	661	7 711	15 774
Herr Hans-Peter Meier, Mitglied	10 500	9 750	0	2 663	22 913	27 985
Herr Matthias Moser, Mitglied	10 500	10 950	0	2 924	24 374	24 341
Herr Rolf Zundel, Mitglied seit 22.6.16	5 250	3 150	0	956	9 356	0
Total Verwaltungsrat	82 250	62 550	0	17 846	162 646	156 884
Geschäftsleitung						
Anton Schmid, CEO (Eintritt 19.1.2015)	230 460	73 871	0	41 445	345 776	286 048
Adrian Schmitter, CEO (Austritt 31.10.2014)	0	0	0	0	0	17 560
Übrige Mitglieder	2 789 333	957	0	385 918	3 176 208	3 034 852
Total Geschäftsleitung	3 019 793	74 828	0	427 363	3 521 984	3 338 460

¹⁾ Die anderen Vergütungen beinhalten Sozialleistungen und Spesen.

Führungspersonen der Kliniken und Organisationseinheiten auf gleicher Hierarchieebene	2 267 462	2 021 635
--	------------------	------------------

Zusatzleistungen:	907	0
--------------------------	------------	----------

Revisia AG, Biel / Hans-Peter Meier, Verwaltungsrat. Die Revisia AG hat im Jahr 2016 steuerliche Abklärungen in Sachen selbständiger Erwerbstätigkeit für die Regionalspital Emmental AG durchgeführt.

Darlehen oder Kredite wurden keine gewährt, noch sind solche ausstehend.

14 Honorar der Revisionsstelle	2016	2015
	CHF	CHF
Revision	84 380	75 000
Übrige Dienstleistungen	0	36 559

15 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung durch den Verwaltungsrat am 15. März 2017 keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2016 beeinträchtigen könnten beziehungsweise an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns per 31. Dezember

	Antrag des Verwaltungsrates 2016 CHF	Beschluss der Generalversammlung 2015 CHF
Zur Verfügung der Generalversammlung		
Vortrag Bilanzgewinn aus dem Vorjahr	11 109 552	9 678 369
Jahresgewinn	1 712 059	1 506 683
Zwischentotal verfügbarer Bilanzgewinn	12 821 611	11 185 052
Antrag über die Verwendung		
Dividende	0	0
Zuweisung an die gesetzliche Gewinnreserve	86 000	75 500
Vortrag Bilanzgewinn auf neue Rechnung	12 735 611	11 109 552
Total	12 821 611	11 185 052



Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Regionalspital Emmental AG Burgdorf

Bericht zur Prüfung der Jahresrechnung

Eingeschränktes Prüfungsurteil

Wir haben die Jahresrechnung der Regionalspital Emmental AG – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Erfolgsrechnung und der Geldflussrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Anhang, einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht die beigelegte Jahresrechnung (Seiten 40 bis 51) zum 31. Dezember 2016 mit Ausnahme der Auswirkungen des im Abschnitt „Grundlage für das eingeschränkte Prüfungsurteil“ unseres Berichts dargelegten Sachverhalts dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Grundlage für das eingeschränkte Prüfungsurteil

Der Verwaltungsrat hat entgegen den Vorgaben von Art. 51 Abs. 5 des Spitalversorgungsgesetzes (SpVG) des Kantons Bern in Verbindung mit Art. 663bbis Abs. 4 OR auf die Offenlegung der höchsten auf ein Mitglied der Geschäftsleitung entfallende Vergütung verzichtet.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards (PS) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung“ unseres Berichts weitergehend beschrieben.

Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser eingeschränktes Prüfungsurteil zu dienen.

PricewaterhouseCoopers AG, Bahnhofplatz 10, Postfach, 3001 Bern
Telefon: +41 58 792 75 00, Telefax: +41 58 792 75 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

Unser Prüfungsansatz

Überblick



Gesamtwesentlichkeit: CHF 1'250'000

Zur Durchführung angemessener Prüfungshandlungen haben wir den Prüfungsumfang so ausgestaltet, dass wir ein Prüfungsurteil zur Jahresrechnung als Ganzes abgeben können, unter Berücksichtigung der Organisation, der internen Kontrollen und Prozesse im Bereich der Rechnungslegung sowie der Branche, in welcher die Gesellschaft tätig ist.

Als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt haben wir das folgende Thema identifiziert:

Bewertung der Sachanlagen aufgrund des Um- und Neubauprojekts

Umfang der Prüfung

Unsere Prüfungsplanung basiert auf der Bestimmung der Wesentlichkeit und der Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Darstellungen der Jahresrechnung. Wir haben hierbei insbesondere jene Bereiche berücksichtigt, in denen Ermessensentscheide getroffen wurden. Dies trifft zum Beispiel auf wesentliche Schätzungen in der Rechnungslegung zu, bei denen Annahmen gemacht werden und die von zukünftigen Ereignissen abhängen, die von Natur aus unsicher sind. Wie in allen Prüfungen haben wir das Risiko der Umgehung von internen Kontrollen durch die Geschäftsleitung und, neben anderen Aspekten, mögliche Hinweise auf ein Risiko für beabsichtigte falsche Darstellungen berücksichtigt.

Wesentlichkeit

Der Umfang unserer Prüfung ist durch die Anwendung des Grundsatzes der Wesentlichkeit beeinflusst. Unser Prüfungsurteil zielt darauf ab, hinreichende Sicherheit darüber zu geben, dass die Jahresrechnung keine wesentlichen falschen Darstellungen enthält. Falsche Darstellungen können beabsichtigt oder unbeabsichtigt entstehen und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden kann, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen können.

Auf der Basis unseres pflichtgemässen Ermessens haben wir quantitative Wesentlichkeitsgrenzen festgelegt, so auch die Wesentlichkeit für die Jahresrechnung als Ganzes, wie nachstehend aufgeführt. Die Wesentlichkeitsgrenzen, unter Berücksichtigung qualitativer Erwägungen, erlauben es uns, den Umfang der Prüfung, die Art, die zeitliche Einteilung und das Ausmass unserer Prüfungshandlungen festzulegen sowie den Einfluss wesentlicher falscher Darstellungen, einzeln und insgesamt, auf die Jahresrechnung als Ganzes zu beurteilen.



Gesamtwesentlichkeit	CHF 1'250'000
Herleitung	0.8% des Betriebsertrags
Begründung für die Bezugsgrösse zur Bestimmung der Wesentlichkeit	Als Bezugsgrösse zur Bestimmung der Wesentlichkeit wählen wir den Betriebsertrag, da die Regionalspital Emmental AG als öffentliches Listenspital einen Leistungsauftrag wahrnimmt und die Tarife weitgehend reguliert sind. Es stehen primär Leistungsgrössen wie die Anzahl Patienten (ambulant und stationär) und der Betriebsertrag für die Beurteilung der wirtschaftlichen Leistungsgrössen im Vordergrund. Aus diesem Grund stellt der Betriebsertrag aus unserer Sicht diejenige Grösse dar, an welcher Spitäler üblicherweise beurteilt und gemessen werden.

Wir haben mit dem Ausschuss Compliance vereinbart, diesem im Rahmen unserer Prüfung festgestellte, falsche Darstellungen über CHF 62'500 mitzuteilen; ebenso alle falschen Darstellungen unterhalb dieses Betrags, die aus unserer Sicht jedoch aus qualitativen Überlegungen eine Berichterstattung nahelegen.

Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraumes waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Jahresrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab. Neben dem im Abschnitt „Grundlage für das eingeschränkte Prüfungsurteil“ beschriebenen Sachverhalt haben wir über den folgenden besonders wichtigen Prüfungssachverhalt zu berichten:

Bewertung der Sachanlagen aufgrund des Um- und Neubauprojekts

Besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Wir erachten die Bewertung der Sachanlagen wegen der Höhe der Sachanlagen (CHF 68.2 Millionen oder 45% der Aktiven) und des Um- und Neubauprojekts als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt.

Durch die Investitionen in das Um- und Neubauprojekt werden die Abschreibungen in den nächsten Jahren kontinuierlich ansteigen. Damit die zukünftig höheren Abschreibungen gedeckt sind und die Werthaltigkeit der Sachanlagen gewährleistet ist, muss die Ertragslage entsprechend dem Ausmass des Um- und Neubaus gesteigert werden.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt höchstens zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Wir verweisen auf die Seite 44 (lit e) „Sachanlagen“ der Bewertungsgrundsätze im Anhang der Jahresrechnung.

Unser Prüfungsverfahren

Wir haben geprüft, ob das Um- und Neubauprojekt der Regionalspital Emmental AG zeitlich und finanziell mit der ursprünglichen Planung übereinstimmt, die Finanzierung gesichert ist und die zukünftige Ertragskraft der Gesellschaft den Buchwert der Sachanlagen tragen kann.

Für diese Beurteilung haben wir folgende Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Stichprobenweise Durchsicht der monatlichen Berichterstattung zum Baufortschritt durch den externen Projektleiter und Besprechung mit dem Management mit dem Ziel, Bauverzögerungen oder Kostenüberschreitungen festzustellen.
- Einsichtnahme in die Protokolle des Verwaltungsrates und dessen Ausschüssen zur Überprüfung der Konsistenz der Aussagen zum Projektfortschritt.

Die Finanzierung des Um- und Neubauprojekts erfolgt u.a. mittels Bankkrediten, welche gemäss den Verträgen an finanzielle Covenants gebunden sind. Eine Verletzung dieser Covenants könnte eine sofortige Rückzahlung der Kredite zur Folge haben. Wir verweisen auf die Erläuterungen in Kapitel 12.2 „Kreditverträge“ auf Seite 49 im Anhang der Jahresrechnung.

- Prüfung der Zugänge von Sachanlagen in Übereinstimmung mit den geltenden Aktivierungsvorschriften.
- Prüfung der Nutzungsdauern, Zeitpunkt der Aktivierung einzelner Sachanlagen und des Abschreibungsaufwandes.
- Vergleich der wesentlichen Annahmen (Casemixindex (CMI), Taxpunktwerte, Anzahl Fälle, Betriebsertrag und Betriebskosten) im Budget 2017 und der Mittelfristplänen, welche vom Verwaltungsrat genehmigt wurden, mit externen Informationen und den aktuellen Werten aus dem Jahr 2016 und Beurteilung der nachhaltigen Ertragskraft der Regionalspital Emmental AG.
- Besprechung der Ergebnisse unserer Analysen, des Budgets sowie der Liquiditätsplanung mit dem Management und Vergleich der wesentlichen Annahmen (Ertrag und Betriebskosten) des Budgets mit den Ergebnissen des Jahres 2016.
- Prüfung der Einhaltung der Covenants per 31. Dezember 2016 und Beurteilung inwiefern die Regionalspital Emmental AG die finanziellen Covenants in den nächsten 12 Monaten einhalten können. Diese Beurteilung basiert auf dem Budget 2017 und berücksichtigt zugleich auch die Budgetgenauigkeit vergangener Jahre.

Wir haben mittels obengenannter Prüfungshandlungen das Risiko der fehlerhaften Bewertung der Sachanlagen aufgrund des Um- und Neubauprojekts adressiert und dabei keine berichtswürdigen Prüfungsfeststellungen identifiziert.

Verantwortlichkeiten des Verwaltungsrates für die Jahresrechnung

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten und für die internen Kontrollen, die der Verwaltungsrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Verwaltungsrat beabsichtigt, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz sowie den PS durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz sowie den PS üben wir während der gesamten Prüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen in der Jahresrechnung, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- schlussfolgern wir über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Geschäftstätigkeit durch den Verwaltungsrat sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung treffen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bericht auf die dazugehörigen Angaben im Anhang der Jahresrechnung aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Berichts erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben.

Wir tauschen uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss aus, unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Prüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung erkennen.

Wir geben dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern zutreffend – damit zusammenhängende Schutzmassnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Verwaltungsrat bzw. dessen zuständigem Ausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bericht, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schliessen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äusserst seltenen



Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bericht mitgeteilt werden soll, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Trotz der im Abschnitt „Grundlage für das eingeschränkte Prüfungsurteil“ unseres Berichts dargelegten Einschränkung, empfehlen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen, da die fehlende Angabe das vermittelte Gesamtbild nicht grundlegend verändert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht.

PricewaterhouseCoopers AG

Rolf Johner
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Marcel Lee
Revisionsexperte

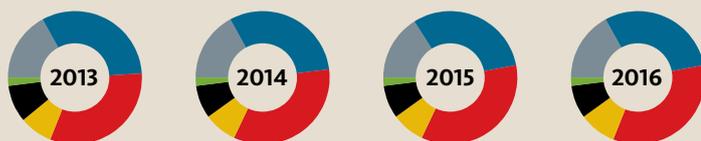
Bern, 16. März 2017

Personalstatistik

	Mitarbeitende per 31.12.2016	Anzahl Stellen Durchschnitt 2016 exkl. Ausbildungs- stellen	Mitarbeitende per 31.12.2015	Anzahl Stellen Durchschnitt 2015 exkl. Ausbildungs- stellen	Mitarbeitende per 31.12.2014	Anzahl Stellen Durchschnitt 2014 exkl. Ausbildungs- stellen
Akutspital						
Ärzte	138	109.5	127	103.1	115	101.6
Pflege	316	192.6	320	193.7	320	191.7
Med. Fachbereiche	333	230.8	300	219.0	289	213.7
Verwaltung	92	65.2	82	58.9	79	58.7
Hotellerie	71	56.5	73	58.7	77	59.4
Technik und Sicherheit	18	15.6	16	14.7	18	14.3
Total Akutspital	968	670.2	918	647.9	898	639.5
Psychiatrie						
Ärzte	19	13.6	16	15.0	21	16.4
Pflege	40	27.3	35	24.0	34	24.5
Med. Fachbereiche	41	29.6	38	25.5	35	23.9
Berater	1	0.8	1	0.8	1	0.8
Heimstätte	1	0.5	1	0.5	1	0.5
Institutionenverbund	1	0.5	1	0.5	1	0.5
Total Psychiatrie	103	72.3	92	66.3	93	66.6
Zusammenzug	1071	742.5	1010	714.2	991	706.1
Ausbildungsstellen (gewichtet)		42.5		34.5		38.30
Total Stellen		785.0		748.8		744.40
Geschlechterverhältnis der Mitarbeitenden in %						
weiblich	78.1%		78.2%		77.8%	
männlich	21.9%		21.8%		22.2%	

Personalbestand

Anzahl Mitarbeitende auf Vollzeitbasis, exkl. Auszubildende



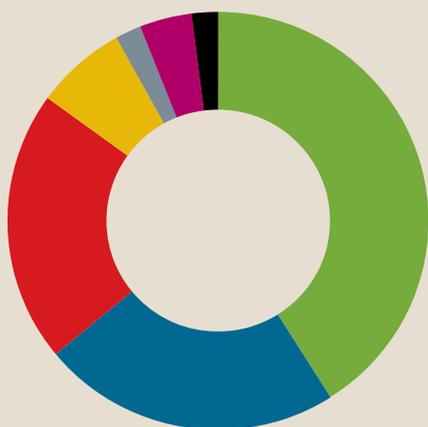
	2013	2014	2015	2016
Ärzte	121	118	118	123
Pflege	224	216	218	220
Med. Fachbereiche	233	239	246	262
Verwaltung	57	59	59	65
Hotellerie	62	59	59	57
Technik und Sicherheit	11	14	15	16
Total	708	706	714	743

Leistungsstatistiken

Stationäre Patienten Akutspital

	2016	2015	2014
Fallzahlen nach Fachgebieten			
Innere Medizin	3 900	3 724	3 673
Chirurgie	2 828	2 738	2 834
Orthopädie	1 403	1 372	1 431
Gynäkologie und Geburtshilfe	849	804	812
Säuglinge	619	594	605
Total	9 599	9 232	9 355
Pflegetage SwissDRG			
Erwachsene	45 475	43 629	45 273
Säuglinge	2 072	1 980	1 999
Total	47 547	45 609	47 272
Version SwissDRG			
Casemix (CM)	5.0	4.0	3.0
Casemix (CM)	8 573	8 285	8 029
Casemix-Index (CMI)	0.893	0.897	0.858
Ø Aufenthaltsdauer (Tage)	5.0	5.0	5.2
Patienten nach Versicherungsklasse			
allgemein	8 622	8 241	8 356
halbprivat	851	886	870
privat	126	105	129
Anteil Zusatzversicherte in %	10.2	10.7	10.7
Patienten nach Herkunft			
Kanton Bern	9 293	8 975	9 082
Kanton Solothurn	105	80	70
Kanton Luzern	101	79	94
restliche Kantone	76	74	85
Ausland	24	24	24

Casemix nach Fachgebiet 2016



Medizin	41.3%
Chirurgie	23.5%
Orthopädie	21.5%
Geburtshilfe / Säuglinge	6.7%
Gynäkologie	2.2%
Urologie	3.3%
Oto-Rhino-Laryngologie	1.5%

Hauptdiagnosekategorien (MDC) & Leistungsstellen | Akutspital

		2016	Anteil in %	2015	2014
MDC	Major Diagnostic Category				
01	Krankheiten und Störungen des Nervensystems	659	6.9%	638	651
02	Krankheiten und Störungen des Auges	7	0.1%	8	24
03	Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses	370	3.9%	358	411
04	Krankheiten und Störungen der Atmungsorgane	669	7.0%	712	608
05	Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems	1 115	11.6%	1 056	1 060
06	Krankheiten und Störungen der Verdauungsorgane	1 339	13.9%	1 236	1 336
07	Krankheiten und Störungen an hepatobiliärem System und Pankreas	346	3.6%	351	355
08	Krankheiten und Störungen an Muskel-Skelett-System und Bindegewebe	1 815	18.9%	1 734	1 796
09	Krankheiten und Störungen an Haut, Unterhaut und Mamma	281	2.9%	213	313
10	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	163	1.7%	145	169
11	Krankheiten und Störungen der Harnorgane	496	5.2%	460	432
12	Krankheiten und Störungen der männlichen Geschlechtsorgane	161	1.7%	146	153
13	Krankheiten und Störungen der weiblichen Geschlechtsorgane	154	1.6%	152	157
14	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	655	6.8%	616	624
15	Neugeborene	618	6.4%	594	603
16	Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe und des Immunsystems	84	0.9%	72	77
17	Hämatologische und solide Neubildungen	41	0.4%	67	59
18A	HIV	0	0.0%	1	1
18B	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	209	2.2%	220	160
19	Psychische Krankheiten und Störungen	94	1.0%	79	76
20	Alkohol- und Drogengebrauch und alkohol- und drogeninduzierte psychische Störungen	61	0.6%	87	73
21A	Polytrauma	13	0.1%	15	12
21B	Verletzungen, Vergiftungen und toxische Wirkungen von Drogen und Medikamenten	183	1.9%	200	131
22	Verbrennungen	2	0.0%	7	6
23	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen, und andere Inanspruchnahme des Gesundheitswesens	24	0.3%	37	26
ERR	Fehler-DRGs und sonstige DRGs	10	0.1%	0	7
PRE	Prä-MDC	30	0.3%	28	35
Total Austritte SwissDRG		9 599	100%	9 232	9 355

BFS Leistungsstellen nach Anzahl Austritten stationär | Akutspital und Psychiatrie

		2016	Anteil in %	2015	2014
BFS Code					
M100	Innere Medizin	3 900	39.4%	3 724	3 673
M200	Chirurgie	4 018	40.5%	3 885	4 007
M300	Gynäkologie und Geburtshilfe	1 468	14.8%	1 398	1 417
M500	Psychiatrie und Psychotherapie	310	3.1%	285	280
M700	Oto-Rhino-Laryngologie	213	2.1%	225	258
Total Austritte		9 909	100%	9 517	9 635

Diagnosis Related Groups (DRG)

DRG Code	TOP 10 DRG nach Anzahl Austritten	Fälle		Case Mix		CMI	Ø Aufenthaltsdauer in Tagen
		Fälle	Anteil in %	Case Mix	Anteil in %		
P67D	Neugeborener Einling, Aufnahme-gewicht > 2499 g ohne OR-Prozedur, ohne Beatmung > 95 Stunden, ohne schweres Problem, ohne anderes Problem oder ein Belegungstag	545	5.7%	119	1.4%	0.219	3.4
O60D	Vaginale Entbindung	253	2.6%	136	1.6%	0.539	3.5
G67D	Verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane oder gastrointestinale Blutung oder Ulkuserkrankung	218	2.3%	92	1.1%	0.422	3.2
G24Z	Eingriffe bei Bauchwandhernien, Nabelhernien und anderen Hernien, Alter > 0 Jahre oder beidseitige Eingriffe bei Leisten- und Schenkelhernien, Alter > 0 Jahre und < 56 Jahre oder Eingriffe bei Leisten- und Schenkelhernien, Alter > 55 Jahre	193	2.0%	132	1.5%	0.683	2.6
O60C	Vaginale Entbindung mit schwerer oder mässig schwerer komplizierender Diagnose	173	1.8%	115	1.3%	0.665	3.8
I47Z	Implantation einer Endoprothese am Hüftgelenk oder Revision / Ersatz des Hüftgelenkes partiell oder total mit komplizierendem Eingriff oder Implantation oder Wechsel einer Radiuskopfprothese	163	1.7%	276	3.2%	1.692	5.8
E77D	Andere Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane ohne komplexe Diagnose bei Zustand nach Organtransplantation oder äusserst schweren CC, ohne kompliz. Prozedur, ohne intensivmedizinische Komplexbehandlung > 196 / 360 Punkte, Alter > 15 Jahre	160	1.7%	194	2.3%	1.215	8.3
H08B	Laparoskopische Cholezystektomie ohne sehr komplexe Diagnose, ohne komplizierende Diagnose, ohne ERCP	160	1.7%	132	1.5%	0.824	3.5
I29A	Komplexe Eingriffe am Schultergelenk mit bestimmtem aufwändigen Eingriff	155	1.6%	161	1.9%	1.039	3.8
I43B	Implantation einer Endoprothese am Kniegelenk	135	1.4%	274	3.2%	2.026	6.2
Total TOP 10 DRG		2 155	22.5%	1 631	19.0%	0.757	
Total Austritte SwissDRG		9 599		8 573		0.893	

CMI und Aufenthaltsdauer (Blasengrösse: Anzahl Fälle)



Ambulatorien, Notfall & Rettungsdienst	2016	2015	2014
Ambulante Eintritte			
Akutspital	52 087	45 688	43 640
Psychiatrie	2 540	2 276	2 314
Total	54 627	47 964	45 954
Ambulante Taxpunkte (verrechenbar)			
TARMED Ärztliche Leistung	9 842 929	9 272 785	8 680 572
TARMED Technische Leistung	19 683 836	17 241 949	16 719 872
Labor	1 697 349	1 683 027	1 567 702
Physiotherapie	1 200 660	971 381	994 969
Ernährungs- + Diabetesberatung	246 787	224 618	205 822
Übrige	311 718	252 504	223 914
Total	32 983 279	29 646 264	28 392 851
Notfallaufnahmen			
stationär	5 931	5 628	5 732
ambulant	13 161	11 318	10 681
Total	19 092	16 946	16 413
Rettungsdienst			
Primärtransporte	3 661	3 540	3 230
Sekundärtransporte	1 521	1 306	1 450
Total	5 182	4 846	4 680

Psychiatrische Dienste	2016	2015	2014
Bettenstation			
Stationäre Patienten	310	285	280
Pflegetage	6 026	5 825	5 980
Belegung in %	96.8	93.9	93.8
Ø betriebene Betten	17	17	18
Ø Aufenthaltsdauer (Tage)	19.4	20.4	21.4
Konsiliardienst			
Konsilien	382	353	320
Konsiliarische Konsultationen	438	441	383
Tagesklinik			
Tagesklinik-Patienten	174	163	153
Pflegetage	6 206	5 699	5 590
Belegung in %	102.2	93.5	92.4
Plätze	24	24	24
Ø Aufenthaltsdauer (Tage)	35.7	35.0	36.5
Ambulatorium			
Ambulante Eintritte	2 540	2 276	2 314
Konsultationsstunden	29 775	24 747	22 718

Leitendes Personal und Belegärztinnen, Belegärzte

Stichtag 31. Dezember 2016

Anästhesiologie

PD Dr. med. Luzius Hildebrand, Chefarzt
Dr. med. Martin Ettl, Stv. Chefarzt
Dr. med. Barbara Schläppi, Stv. Chefarztin
Dr. med. Thomas Böhlen, Leitender Arzt
Dr. med. Andreas Köhnlein, Leitender Arzt
Dr. med. Birgit Rössner, Leitende Ärztin
Dr. med. Patrick Wettstein, Leitender Arzt
Dr. med. Emanuel Sonderegger, Belegarzt
Mirjana Bosnjakovic, Abteilungsleiterin Anästhesiepflege
Maja Diethelm Scherz, Leiterin OP/ZSVA

Apotheke

Dr. phil. II Anita Krähenbühl-Melcher, Chefapothekerin

Chirurgie

Prof. Dr. med. Stephan Vorburger, Chefarzt und
Leiter Chirurgische Kliniken, Stv. CEO
Dr. med. Alexander Stupnicki, Chefarzt (Standort Langnau)
Dr. med. Daniel Geissmann, Stv. Chefarzt
Dr. med. Quang Ly, Leitender Arzt
Dr. med. Stephanie Scherz, Leitende Ärztin
Dr. med. Matthias Schneider, Leitender Arzt
Dr. med. Roland Dubach, Belegarzt
Dr. med. Gérald Leist, Belegarzt
PD Dr. med. Maziar Shafiqhi, Belegarzt

Gynäkologie/Geburtshilfe

Dr. med. Matthias Scheidegger, Chefarzt
Dr. med. Hansjörg Keller, Stv. Chefarzt
Dr. med. Sibylle Fässler Waber, Leitende Ärztin
Dr. med. Miriam Klimek-Kägi, Leitende Ärztin
Dr. med. Robert Künzle, Leitender Arzt
Bianca Weygoldt, Belegärztin
Dr. med. Martin Schwab, Belegarzt

HNO

Dr. med. Jonas Schüpbach, Belegarzt
Dr. med. Bernard Schiessl, Belegarzt
Dr. med. Rolf Lehmann, Belegarzt
Dr. med. Julia Eckardt, Belegärztin

Intensivmedizin

Dr. med. Claudia Fellmann, Leitende Ärztin
Dr. med. Brigitte Ulrich, Leitende Ärztin

Medizin

PD Dr. med. Robert Escher, Chefarzt und
Leiter Medizinische Klinik
Dr. med. Martin Egger, Chefarzt (Standort Langnau)
Dr. med. Felix Nohl, Stv. Chefarzt
Dr. med. Stefan Bauer, Leitender Arzt
Dr. med. Ivo Peter Bergmann, Leitender Arzt
Dr. med. Katrin Bergmann, Leitende Ärztin
Dr. med. Michael Bühlmann, Leitender Arzt
Dr. med. Bernard Chappuis, Leitender Arzt
Dr. med. Peter Gedeon, Leitender Arzt
Dr. med. Bernhard Kessler, Leitender Arzt
Dr. med. Maja Klein Lüthi, Leitende Ärztin
Dr. med. Markus Riederer, Leitender Arzt
Dr. med. Silvia Schwab, Leitende Ärztin
Dr. med. Martin Waeber, Leitender Arzt
Dr. med. Gabriel Waldegg, Leitender Arzt
PD Dr. med. Stephan Zbinden, Leitender Arzt
Dr. med. Max Hilfiker, nebenamtlicher Leitender Arzt
Dr. med. Dieter Wallmann, nebenamtlicher Leitender Arzt
Dr. med. Jerzy Wojtek Bielecki, Belegarzt Gastroenterologie
Dr. med. Armin Brunner, Belegarzt Sportmedizin
Dr. med. Susanna Mosimann, Belegärztin Sportmedizin
Dr. med. Jakob Seglias, Belegarzt
Dr. med. Jürg Sollberger, Belegarzt
Dr. med. Walter Wüthrich, Belegarzt
Dr. med. Sedat Yildirim, Stv. Leitender Arzt
Dr. med. Andrea Schmid-Bearth, Stv. Leitende Ärztin

Ophthalmologie

PD Dr. med. Gian-Marco Sarra, Belegarzt
Dr. med. Franz Pawlik, Belegarzt
Dr. med. Sven Griesser, Belegarzt
Dr. med. Franz Käser, Belegarzt
Dr. med. Kristin Rose, Belegärztin
Dr. med. Markus van Son, Belegarzt

Orthopädie und Handchirurgie

Dr. med. Henk Eijer, Chefarzt
Dr. med. Mathias Hoffmann, Leitender Arzt
Dr. med. Achat Jenzer, Leitender Arzt
Dr. med. Taro Kusano, Leitender Arzt
Dr. med. Thomas Wyder, Leitender Arzt
Dr. med. Peter Aebersold, Belegarzt
Dr. med. Hanspeter Knüsel, Belegarzt
Dr. med. Martin Rügsegger, Belegarzt
Prof. Dr. med. Paul Ferdinand Heini, Belegarzt
Dr. med. Jiri Huracek, Belegarzt
Dr. med. Kai Dopke, Belegarzt

Pädiatrie

Dr. med. Dagmar Markus, Belegärztin
Dr. med. Markus Schoenenberger, Belegarzt
Dr. med. Sandra Wallmann, Belegärztin
Dr. med. Corinne Wyder, Belegärztin
Dr. med. Maurice Fritzsche, Belegarzt
Dr. med. Daniel Zimmerer, Belegarzt

Psychiatrischer Dienst

Dr. med. Daniel Bielinski, Chefarzt
Dr. med. Markus Guzek, Leitender Arzt
med. pract. Bernhard Huwiler, Leitender Arzt
Dr. med. Martin Weber, Leitender Arzt
Christine Frötscher, Betriebsleiterin Psychiatrie

Radiologie

Dr. med. Urs Vogt, Chefarzt
Dr. med. Benedikt Blum, Chefarzt
Hans-Peter Grüber, Leitender Arzt
Dr. med. Leonardo Kocovic, Leitender Arzt
Dr. med. Anja Schmialek, Leitende Ärztin
Prof. Dr. med. Jürgen Triller, Spitalfacharzt
Marianne Wiedmer-Flütsch, Leitende Fachfrau für MTR

Urologie

Dr. med. Adrian Sieber, nebenamtlicher Leitender Arzt
Dr. med. Markus Fatzer, Belegarzt

Pflege

Claudia Biedermann, Leiterin Pflege
Silvia Brönnimann, Leiterin Bildung und LTT / Stv. Leiterin Pflege
Sascha Fasel, Leiter Pflege Medizinische Klinik
René Jaussi, Leiter Pflege Notfallstationen & Rettungsdienst
Monica Rohrbach, Leiterin Pflege Chirurgische Kliniken und Frauenklinik
Heidi Friedli-Wüthrich, Leiterin Pflegeentwicklung

Paramedizinische Dienste

Kay-Uwe Hanusch, Leiter Physiotherapie
Béatrice Brand, Leiterin Labor
Susanna Gehrig, Leiterin Labor
Barbara Steinmann, Leiterin Logopädie

Beratungsstellen

Regina Bohnert Alam, Leiterin Diabetesberatung
Wolfgang Scholz, Leiter Sozialdienst
Verena Wyss-Berger, Leiterin Ernährungsberatung

CEO und CEO Support

Anton Schmid, CEO
Claudia Buschor, Direktionsassistentin
Markus Hächler, Leiter Kommunikation
Ruth Schneider, Leiterin Qualitätsmanagement

Services

Beat Jost, COO, Stv. CEO
Stefan Beyeler, CIO
Daniela Bärtschi, Leiterin HR-Operations
Fachbereich HR-Business Partner
Manuela Berger, Leiterin HR-Operations
Fachbereich HR-Payroll
Hans-Rudolf Gmünder, Projektleiter Bau
Margret Grädel, Leiterin Kinderkrippe

Betrieb und Markt

Reto Flück, Leiter Betrieb und Markt
Andrea Capelli-Weber, Leiterin Empfang und Patientendisposition
Marc Fahrni, Leiter Einkauf und Materialwirtschaft
Marcel Holzer, Leiter Hotellerie
Claudia Hurni, Leiterin Leistungserfassung und Abrechnung
Alexander Krass, Leiter Medizinische Codierung und Medizincontrolling
Beat Ruch, Leiter Technik

Finanzen und Controlling

Marco Bernasconi, CFO
Patrick Rebsamen, Leiter Finanzbuchhaltung, Stv. CFO
Gabriel Frei, Leiter Controlling

Dieser Geschäftsbericht ist bei Vögel AG in Langnau nach dem innovativen, umweltschonenden «Cradle-to-Cradle»-Verfahren gedruckt worden. Dabei entstehen keine giftigen Druckabfälle. Die Vögel AG ist das erste Druckunternehmen, welches in der Schweiz produzierte Cradle to Cradle Certified™-Drucksachen herstellt.



Höchster Standard für Ökoeffektivität.
Cradle to Cradle™-zertifizierte Druckprodukte
hergestellt durch die Vögel AG.
Bindung ausgenommen

Cradle to Cradle Certified™
is a certification mark licensed by
the Cradle to Cradle Products
Innovation Institute.

Impressum

Herausgeber, Konzept, Redaktion:

Regionalspital Emmental AG

Gestaltung:

kummerundpartner gmbh biel

Druck:

Vögel AG Langnau i.E.

